

Magazin des  
Heiligenhafener-Yacht-Club

# LUV & LEE

## 24



**Sommerfest 2023**  
Captains' Dinner

**Segelsaison 2023**  
Ostschären, Kappeln, Tönning

**Höchste Ehre**  
für Burghard Pieske

*Italienisches Essen und Lebensart,  
der Italiener in Heiligenhafen*



Brückstraße 27 · 23774 Heiligenhafen  
Tel.: 0 43 62 - 60 19 · [www.almare-heiligenhafen.de](http://www.almare-heiligenhafen.de)

**STEAKS UND PFANNKUCHEN  
VOM FEINSTEN**



Hafenstraße 4 · 23774 Heiligenhafen  
Tel. 0 43 62 - 28 28 · [www.salzspeicher.com](http://www.salzspeicher.com)

**Steaks und mehr –  
in gemütlicher Atmosphäre**



**STEAKHOUSE**  **TAURUS** <sup>KS</sup>

Am Yachthafen 4 b · 23774 Heiligenhafen  
Tel. 0 43 62 - 7636 · [www.taurus-heiligenhafen.de](http://www.taurus-heiligenhafen.de)

**Cocktailbar,  
Café mit bester Küche**



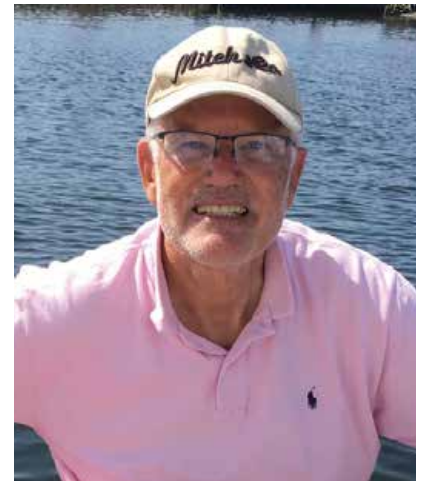
Am Yachthafen 1 · 23774 Heiligenhafen

# INHALT

- |  |   |
|--|---|
| <p>4 <b>Vorwort des 1. Vorsitzenden</b></p> <p>7 <b>Grußwort der Stadt Heiligenhafen</b></p> <p>8 <b>HYC Termine 2024, Jubiläen</b></p> <p>9 <b>Nachrufe</b></p> <p>10 <b>Clubhaus-Gestaltung</b></p> <p>12 <b>De „Klootkiekers“</b><br/>Boßeltour und Grünkohlessen 2024</p> <p>14 <b>Ansegeln 2023</b></p> <p>16 <b>Regattajahr 2023</b></p> <p>18 <b>Volle Kraft voraus</b><br/>oder Segelyachten sind schneller unterwegs als gedacht.<br/>Die „C'est la Vie“ als Start- und Zielboot</p> <p>22 <b>Himmelfahrtsausfahrt 2023</b></p> <p>24 <b>Himmelfahrtstörn am 18.05.2023 –</b><br/>aus der Sicht von Chilly, einer Luffe 40</p> <p>26 <b>Pfingstausfahrt nach Rerik</b></p> <p>28 <b>Der Sund wird bunt</b><br/>Sternfahrt gegen den Nationalpark Ostsee</p> <p>30 <b>Captains' Dinner</b><br/>Das Leben ist ein Feuerwerk</p> <p>33 <b>Sommerfest 2023</b><br/>Der Auftakt: ein maritimer Flohmarkt</p> <p>34 <b>Matchrace für Optimisten</b></p> | <p>38 <b>In den Mund gelegt</b></p> <p>39 <b>Fahrtensegel-Wettbewerb 2022</b></p> <p>40 <b>Von einem spontanen Oktoberfest ...</b><br/>zum Oktoberfest 2.0 und 3.0</p> <p>42 <b>Streich die Flaggen!</b><br/>Absegeln 2023</p> <p>43 <b>Haxenessen 2023</b></p> <p>44 <b>Höchste Ehre für Burghard Pieske</b></p> <p>46 <b>Ostsee-Sturmflut 2023</b><br/>Noch einmal Glück gehabt</p> <p>48 <b>Ein Sturm zieht auf</b></p> <p>50 <b>In Bewegung</b><br/>Sommertörn mit „Kjelina“ und „Joy“70</p> <p>52 <b>Vielleicht doch noch Smögen mögen?</b><br/>Work and travel in den Westschären, Teil II</p> <p>61 <b>Unterwegs mit einer Landyacht</b><br/>Betrachtungen eines gebeutelten Seglers</p> <p>62 <b>Fundsachen</b></p> <p>64 <b>Wir über uns</b></p> <p>65 <b>Mitgliedsantrag</b></p> <p>67 <b>Impressum</b></p> |
|--|---|



**ULF WESTPHAL-WEHNER**  
*1. Vorsitzender des  
Heiligenhafener-Yacht-Club e.V. (HYC)*



### **Liebe Clubmitglieder, liebe Gäste,**

Die Wolken hingen noch tief, das Grau wollte einfach nicht weichen, als wir Mitte Januar 2023 endlich mit unserem neuen Pächter an die Renovierung unseres Restaurants herangehen konnten. Ziel war die Neueröffnung des „Piratendecks“ zum 1. April 2023 – rechtzeitig zum Saisonstart unseres HYC.

Doch letztendlich schritten die Dinge voran und die Neueröffnung am 1. April 2023 wurde mit vielen neugierigen Gästen unter reger Teilnahme begangen.

So startete die Saison des HYC wie geplant am 21. April mit einer Vortragsreihe der Standortkommandantur Putlos zum Thema „Sicherheit im Schießgebiet“, bei der wir auch zahlreiche Teilnehmer des SVH herzlich begrüßen konnten.

Die für den 13. Mai avisierte Flensburger Regatta fiel wegen Starkwinds aus, nicht aber das Spanferkelessen am Abend mit reger Beteiligung unserer Mitglieder.

Unsere erste Ausfahrt zu Himmelfahrt führte nach Langö und wir waren mit 11 Booten und 25 Mitgliedern sowie guter Laune auf Törn. Bei herrlichem Kaiserwetter, jedoch dann schwächeren Winden ging es gen Dänemark. Tags drauf entschieden einige Boote via Bagenkop den Heimweg anzutreten.

Pfingsten zeigte sich wettertechnisch von seiner besten Seite, so dass 6 Boote am Samstag Kurs auf Rerik nahmen. Der unterwegs zu lösende Fragebogen forderte geistige Anwesenheit und gute Ideen der Crews. Herzlich willkommen geheißen vom sehr hilfsbereiten Hafenmeister vor Ort konnte der HYC am Steg 1 gemeinsam festmachen und gen Abend erwartete uns eine lauschige Grillecke in der lauen Frühlingsluft mit spannender Siegerehrung.

Mit der 2. Auflage unseres beliebten Opti-Matchrace am 17. Juni war die Vorfreude bei Jung und Alt gleichermaßen förmlich zu spüren. Unterstützt durch die Segelschule Bennewitz, an deren Ausbildungssteg wir starten durften, erlebten wir spannende Races und viel Spaß.

Am Vormittag unseres Saisonhöhepunktes im August, dem Sommerfest, fand der Flohmarkt auf unserer Terrasse statt. Erstaunlich, was alles aus den Backskisten zum Vorschein kam und auch willige und interessierte Abnehmer fand. Krönender Höhepunkt des Tages und der Saison: unser abendliches Sommerfest. Perfekt und liebevoll organisiert von unserem Festausschuss unter dem Motto „Captains' Dinner“ erfreuten wir uns sehr zahlreich an einem tollen Buffet und lauen Sommertemperaturen bis spät in die Nacht.

Als krönenden Regatta-Abschluss 2023 starteten wir unter reger Beteiligung der Mitglieder die Piratendeck-Regatta Anfang September. Bei perfekten Windbedingungen, idealen Kursen querten 11 Yachten die Startlinie und wetteiferten um die Plätze für die begehrten Pokale.

Zum Saison Ende am 23. September fand unsere II. Mitgliederversammlung statt, wo unter anderem der Vorstand neu und einstimmig für eine weitere Amtszeit bestätigt wurde.

Unser obligatorischer Blick voraus in die Saison 2024 lässt unsere Vorfreude schon merklich steigen, da es wieder den einen oder anderen Termin im Kalender anzukreuzen gilt.

- das Grünkohlessen verbunden mit dem „Klooten“ steht wieder fest im Kalender.

- Den Freitagabend vor unserer MGV bitte freihalten, ein interessanter Vortrag wird uns erwarten, Weiteres in der Einladung. Wir freuen uns auf ein fröhliches und geselliges Clubleben auch in 2024 wie in den letzten Jahren, die Vorzeichen sind entsprechend positiv.
- Die Regatta im Mai wird unter dem Schirm der Flensburger Brauerei hoffentlich bei guten Wetterbedingungen viele Akteure motivieren. An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass interessierte Segler/Motorboote und Gäste aus anderen Vereinen an den Clubabenden recht herzlich willkommen sind. Jeweils am Freitag um 18.30 Uhr treffen sich die anwesenden Clubmitglieder zu einem geselligen „Klön Schnack“ im Clubraum oder auf unserer Terrasse.
- Geplant sind auch unsere Ausfahrten jeweils im Mai zu Himmelfahrt mit traditionellem Schinkenessen und Pfingsten. Ich wünsche uns allen eine ereignisreiche und fröhliche Segel-/Motorboot-Saison 2024 und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.
- Am 8. Juni gefolgt von einem Opti-Matchrace... Wir freuen uns über Eure rege Teilnahme. Heiligenhafener-Yacht-Club e.V.
- Wieder Eingang findet die BUM Regatta in etwas abgewandelter Art in unseren Terminkalender für den Vormittag unseres Sommerfestes am 17.8.2024, mit viel Spiel & Spaß für die ganze Familie.
- Und am Abend dann unser Höhepunkt, unser Sommerfest, das Motto wird noch nicht verraten... Ihr  
Ulf Westphal-Wehner

So, nun genug der Vorschau, die Termine hierzu findet ihr auf den folgenden Seiten. 1. Vorsitzender

Viel Spaß nun beim Lesen unserer Clubzeitung, die auch dieses Mal wieder von unseren Mitgliedern Petra und Klaus erstellt wurde, herzlichen Dank an Euch Beide und allen Autoren.




Das kleine Restaurant in der Brückstraße



# Lütt Hus

Inh. Marc Strackbein

Brückstraße 8 · 23774 Heiligenhafen

Telefon (043 62) 23 81 · 

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag ab 17 Uhr

 **OEVERDIEK** *SPRAYHOODS · PERSENNINGE ...*  
&  
**HEINRITZ** *GbR RIGGTECHNIK · ROLL- & REFFSYSTEME ...*

*Wir lassen Sie nicht  
im Regen stehen!*



[www.oundh.de](http://www.oundh.de)

[info@oundh.de](mailto:info@oundh.de)

Thulboden 38 · 23774 Heiligenhafen

Telefon (0 43 62) 61 99 · Telefax 71 63



**BALTIC  
KÖLLN**

SEEKARTEN  
BOOTSPFLEGE  
TAUWERK UND BESCHLÄGE  
SEGELBEKLEIDUNG

*Direkt am Hafen sind  
wir 7 Tage für Sie da.  
Und im Online-Shop  
rund um die Uhr.*

T: 04362.90700  
[www.baltic-heiligenhafen.de](http://www.baltic-heiligenhafen.de)



## Grußwort der Stadt Heiligenhafen

**Sehr geehrter Vorstand,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder des  
Heiligenhafener Yachtclubs**



**PETRA KOWOLL**  
Bürgervorsteherin



**KUNO BRANDT**  
Bürgermeister

der Einsatz der HYC-Mitglieder, die mit Herzblut für sportliche Erfolge, großen Gemeinschaftssinn und bleibende Freundschaften sorgen, ist einfach super! Wir freuen uns, Ihnen die herzlichsten Grüße der Stadt übermitteln zu dürfen und hoffen, dass Sie voller Elan in die Saison 2024 starten können.

Der Wassersport ist geprägt von Veränderungen. Für die Vereine steigen die Anforderungen kontinuierlich, nicht nur bezogen auf die Nachwuchsfrage. Aber Heiligenhafen ist gut aufgestellt! Für Wassersportler bieten wir optimale Voraussetzungen. Wir sind immer wieder begeistert, was Sie alles auf die Beine stellen. Segeltörns, Regatten und andere Veranstaltungen, nie „aus den Augen, aus dem Sinn“ die Jugend – unsere Zukunft!

Eine Sturmflut an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste am 20./21. Oktober 2023 hat auch bei uns katastrophale Schäden hinterlassen. Stege sind völlig zerstört worden, die Promenade wurden beschädigt und zahlreiche Boote sanken oder erlitten Totalschaden. Bilder der Verwüstung am Morgen danach. Auf der Promenade liegt ein Motorboot. Wir sind fassungslos! Das Ausmaß der Zerstörung der gewaltigen Naturkräfte wird leider immer wieder unterschätzt. Die Marina und der komplette Strand wurden erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Gott sei Dank haben sich keine Personen verletzt. Ohne den gut funktionierenden Hochwasserschutz hätten wir Hochwasser bis in die Altstadt hinein gehabt. Einige Eigner hielten sich bis in den späten Abend auf ihren Booten auf. Das war äußerst gefährlich und die Feuerwehr hatte bereits davor gewarnt, sich auf den Stegen bzw. den Schiffen aufzuhalten. Doch einige Besitzer konnten einfach nicht anders! Die Liebe zum Schiff war größer.

„Nichtsdestotrotz“ steht die Wassersportsaison bevor und die Heiligenhafener Verkehrsbetriebe setzen alles daran, dass bis zum Start in die neue Saison wieder „Land in Sicht“ ist!

Abschließend wünschen wir Ihnen alles Gute, ein reges Vereinsleben und viele unbeschwerte Stunden in Ihrem Heimathafen. Danke an den Vorstand und Danke für das unermüdliche Engagement aller, die sich mit einbringen!

Wir hoffen, dass Sie, Ihre Angehörigen und Freunde sowie Gäste sich auch weiterhin in Heiligenhafen und insbesondere natürlich in unserem schönen Yachthafen wohlfühlen werden. Genießen Sie die Saison 2024, erleben Sie aufregende Törns in die Region und feiern Sie mit uns auf einer der zahlreichen Veranstaltungen, die auch in diesem Jahr sicher wieder viele Gäste nach Heiligenhafen locken werden. In diesem Sinne verbleiben wir mit den besten Wünschen für Ihre Vereinsarbeit.

Petra Kowoll  
Bürgervorsteherin



Kuno Brandt  
Bürgermeister

## HYC Termine 2024

### Samstag 24. Februar 2024

Grünkohl-Boßeln resp. „Klootschkeeten“ und anschließendes Grünkohllessen im Clubraum

### Samstag 9. März 2024

Hamburg Hafenrundfahrt (ausgefallen)

### Freitag 19. April 2024

Clubabend

### Samstag 20. April 2024

11.00 Uhr Mitgliederversammlung mit anschließender Flaggenparade und Sektempfang

14.00 Uhr Ansegeln, wetterabhängig

18.00 Uhr Erbsensuppe im Clubraum

### Donnerstag 9. Mai 2024

Geschwaderfahrt Himmelfahrt

### 18. bis 20. Mai 2024

Geschwaderfahrt Pfingsten

### Samstag 25. Mai 2024

Flohmarkt vormittags

### Samstag 1. Juni 2024

Flensburger Cup

### Samstag 8. Juni 2024

OPTI Matchrace bei Bennewitz

### Samstag 17. August 2024

BUM Familienspaß an Land, Spiele und Wettbewerb

### Samstag 17. August 2024

Sommerfest

### Samstag 7. September 2024

Piratendeck-Cup

### Samstag 21. September 2024

Mitgliederversammlung, anschließend Flaggenparade und Gulaschsuppe

### Samstag 28. September 2024

Abschlussfahrt, ein Hafen in der Nähe

### Samstag 16. November 2024

Haxenessen im Clubhaus

## HYC Jubiläen 2024

### 10 Jahre Mitgliedschaft

Sebastian Montag

Traudel und Dr. Armin Schmidt

### 50 Jahre Mitgliedschaft

Gisela Eckstein

Dieter Brümmer

## Heiligenhafen 2024

### 22. Juni 2024

Warderregatta

### 19. bis 28. Juli 2024

Heiligenhafener Hafenfesttage

### 1. bis 4. August 2024

Weinfest

### 9. bis 11. August 2024

Street Food Festival

### 31. August 2024

Kult(o)urNACHT

### 17. August 2024

Fehmarn-Rund-Regatta

### 30. 9. bis 2. 10. 2024

Maritime Kohltage

### 27. Oktober 2024

Abbaden

<https://heiligenhafen-touristik.de/veranstaltungen/>

## Nachruf

Im Alter von 90 Jahren verstarb am 12. 11. 2023 unser Gründungsmitglied

## Godske Hansen

Godske Hansen war eines der neun Gründungsmitglieder, die 1972 den „Heiligenhafener-Yacht-Club“ im „Käpt'n Plambeck“ aus der Taufe hoben und Ideen gebend an unserem Clubleben beteiligt war. Er wollte einen Segelclub, der sich dem Breitensport ebenso wie dem Regattawesen, dem Fahrtensegeln und dem Austausch von Erfahrungen widmete.

Sein besonderer Verdienst lag in der Idee eines Clubhauses als „Mittelpunktsort“ des Clublebens, in dem wir auch heute noch

unseren Treffpunkt finden – um Erfahrungen auszutauschen, gemeinsam zu feiern, Regatten zu segeln und eine gute Seemannschaft zu üben. Ganz im Sinne von Godske Hansen.

Wir bedauern, dass viele von uns ihn nicht mehr kennenlernen konnten, und werden sein Erbe weiterhin aktiv nutzen und ihn so in unserem Andenken behalten.

Christel von der „Krabbe“







Wir trauern um  
**Harry-Horst Könekamp**

\* 7.9.1931 † 10.1.2024

Ein Gentleman ist jemand, der bemüht ist, dass sich die Menschen in seiner Umgebung wohl fühlen, jemand, der zu dem steht, was er zusagt, auch wenn es sich zu seinem persönlichen Nachteil entwickelt.

Ein Gentleman ist von uns gegangen.

Ich sitze hier 300 Kilometer von der Küste entfernt und denke über die vielen schönen Abende auf deiner Ruby II nach, Geschichten aus längst vergangenen Zeiten und einen guten Schluck im Licht der Petroleumlampe.

Kennen gelernt haben wir Harry vor 20 Jahren, als wir bei ihm unsere Meilen für den Segelschein machten. Ein Mensch voller gelebter Geschichten. Geboren in den Kriegswirren des zweiten Weltkriegs, aufgewachsen im Wirtschaftswunder der 50er Jahre, hat er sich bis zum Spielbankendirektor hochgearbeitet. Später hat er seine Margret geheiratet und einen Sohn bekommen. Sein Leben hat sich zwischen der Familie in Hannover, Arbeit und immer wieder Segeln in Heiligenhafen abgespielt. Seit 1980 war er Mitglied im „Heiligenhafener-Yacht-Club“, ehemaliger Vorsitzender und Fahrtensegelwart, Ausbilder für den Wolfsburger Segelverein und auch weiterhin aktives Mitglied im „Ollifantenclub“ und im „Nautischen Verein“. Er brachte sich immer wieder da ein, wo Hilfe von Nöten war.

Als wir vor fast 20 Jahren unser Boot gekauft haben, war es Harry, der uns unter seine Fittiche nahm. Ob Liegeplatz oder Ersatzteil, Harry hat geholfen, wo es ging. Bestimmt einhundert Mal an- und ablegen. Er sagte: „Jeder weiß, bei wem ihr Segeln gelernt habt, und genau so soll es dann auch aussehen“. Er hat es Einhand mit seiner Ruby II bis nach Haparanda geschafft, und wenn nicht auf dem Wasser, dann war er immer wieder mit seinem Fahrrad bei Wind und Wetter unterwegs.

In den letzten Jahren bist du im Sommer oft mit Freunden oder unserem Verein auf kurze und lange Törns gesegelt. Häufig waren wir zusammen mit unseren Schiffen unterwegs und haben die langen Abende in fremden Häfen verbracht.

Du hast viel Gutes in uns hinterlassen und dafür sind wir dankbar.

Harry, wir werden dich vermissen und in guter Erinnerung behalten.

Michael, im Namen des Heiligenhafener Yacht-Club e.V.

# Clubhaus-Gestaltung



*Der alte Windschutz weicht dem neuen Wintergarten*

Nachdem im Frühjahr der Pächter unter großem Einsatz die Küche, das Restaurant und die Sanitäranlagen neu gestaltete, folgte nun im Sommer ein Wintergarten, um allen Gästen ein wind-, aber auch sonnengeschütztes Plätzchen zu bieten, und auch unsere kleine Clubterrasse bekam noch schnell eine frisch geweißelte Wand:-)

Jetzt können wir uns im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter über ein geschütztes Plätzchen freuen, ohne gleich in den Clubraum „flüchten“ zu müssen.

Ob zum wöchentlichen Stammtisch oder gemeinsamen Grillen, spontan zu einer kleinen „Erfrischung“, aber auch um Geburtstag zu feiern – mehr und mehr entwickelt sich unsere Sonnenterrasse und

unser Clubraum zum beliebten Treffpunkt von Jung und Alt. Windgeschützt kann man dort die ersten, aber auch die letzten wärmenden Sonnenstrahlen genießen, einen Plausch mit Gleichgesinnten halten und dem Treiben auf der Promenade zuschauen.

Und auch der Clubraum hat sich in diesem Winter gemauert. Nach dem



*Eifrig wird montiert*



*Hier legt der Koch selbst Hand an*



*Eine neue Deckenbeleuchtung entsteht*

Mitgliedervotum im vergangenen Frühjahr wurde im Februar endlich der langersehnte neue Teppichfußboden verlegt und mit einer Vinyleinlage im Schmutzbereich versehen, die jedoch heftig umstritten war. Und auch hier entschieden die Mitglieder basisdemokratisch. So können wir uns jetzt über ein jüngeres Aussehen des Clubraums mit frischem Anstrich und eine kleine Tanzfläche freuen.

Auf unserer „Sonnenterrasse“ sollen schon bald neue Teakholztische stehen, so dass einem gemütlichen Beisammensein in gepflegter Atmosphäre nichts mehr im Wege steht.

Freuen wir uns auf die kommende Saison!

Christel von der „Krabbe“



*Eifrige Helferlein*



*Der Maler und ein neuer Teppichfußboden kommen – alles muss raus.*

## De „Klootkiekers“

Sonne, Spiel, Spaß, Schwung und – Schnäpschen. Unter diesem Motto lässt sich unser diesjähriges Winter-Highlight, das Grünkohl-Boßeln, am besten zusammenfassen.

Nach gefühlt wochenlangem Regenwetter erwartete uns Ende Februar zum Grünkohl-Boßeln – Entschuldigung – Kloot-schkeeten ein weiß getupfter, blauer Himmel und mäßiger Wind, so dass sich eine ansehnliche, gut gelaunte Sportlerschar vor dem Clubhaus einfand, um sich auf das niederdeutsche Abenteuer des Kloot-schießens einzulassen.

Unter fachkundiger Anleitung von Ingmar, der jederzeit die Zügel fest in der

Hand hielt und den Überblick bewahrte, starteten wir dieses Mal auf der Promenade rund um den Binnensee, was sich als ideales Areal herausstellte: direkt vor der „Haustür“ gelegen, auf der einen Seite durch eine Düne vor der Straße geschützt, auf der anderen Seite der kleine Strand, weit genug vom Wasser entfernt, und eine entspannte Linienführung des Streckenverlaufs versprach.

Gespielt wurde nach den „vereinfachten Bentheimer Hobbyregeln mit erschwerendem Spielgerät im HYC'ler Trinkermodus“<sup>(1)</sup> (Nicht, dass hier ein falsches Bild entsteht: Als Segler sind wir uns unserer

Verantwortung durchaus bewusst, trinken nur nach dem „Anleger“ oder wenn uns Spielregeln dazu „zwingen“ – und dann auch nur halbe Gläser, wenn unser Einschenker ein sicheres Händchen beweist).

Die Regeln sind schnell erklärt: Die Mannschaft, die mit den wenigsten Würfeln eine bestimmte Strecke zurücklegt, hat gewonnen. Klingt einfach, ist es aber nicht, denn erschwerend kommt hinzu, dass bei Verlust eines Etappenziels ein mitgeführtes Schnäpschen dieser Mannschaft die nächsten Würfe erleichtern (oder sie vollends aus dem Rennen werfen?) soll. Und so zogen wir mit unserem kleinen HYC-



Wägelchen gut ausgerüstet und voller Tatendrang los: Jeder Wurf wurde mit Argusaugen beäugt und gebannt verfolgt, nicht nur von denen des „Klootkiekers“, sondern von allen, die sich um die Akteurin oder den Akteur scharten, oftmals von lauten Zurufen und Lachen begleitet. Bald erarbeiteten wir uns ausgefeilte Techniken, den „Kloot“ ins Rollen zu bringen, wobei wir mehr als einmal aus dem Sand heraus den nächsten Wurf ansetzen mussten. Auch an guten Ratschlägen fehlte es nicht, erwies sich die Strecke mit ihrem leichten Gefälle doch als tückisch und auch die Laternenpfähle (und Passanten) mutierten zu echten Handicaps, die unerwartet in das Spiel eingriffen. Dank unseres Moderators, der die Übersicht behielt und gewissenhaft Buch führte und sowohl den nächsten Werfer als auch den „Klootkieker“ ansagte, blieb uns trotz aller Spiel- laune Zeit für das eine oder andere Schwätzchen. Hier zeigte sich, wie schön es war, als geschlossene Gruppe und nicht wie beim Boßeln in kleinen Grüppchen voranzugehen. Vielen Dank, Ingmar, für diesen modus operandi.

Dass das hochprozentige „Zielwasser“ nicht die schlechteste Wahl war, zeigte sich bei der Siegerehrung: Hatte doch die Mannschaft gewonnen, die zu Beginn am häufigsten eine „Strafrunde“ antreten musste.

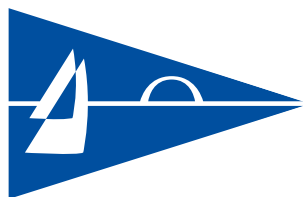
Und auch das anschließende Grünkohl-essen verlief in einem frisch renovierten und frühlingshaft geschmückten Club-raum zur Zufriedenheit. Dieses Jahr dürfen Ingmar, der sich nach einer gelungenen Veranstaltung und Moderation kräftig am Grünkohl stärken konnte, und Christa, die sich nach einer noch nicht ganz so ausgefeilten Technik, aber voller Zuversicht das vitaminreiche Grün auch in Form von Grünkohl Pralinen genüsslich zu Gemüte führte, den Titel des Grünkohlkönigs und der Grünkohlkönigin tragen.

Wir freuen uns auf eine Wiederholung im nächsten Jahr. Ingmar? Ich hätte da mal eine Frage :-)

Christel von der „Krabbe“

<sup>1)</sup> Ingmar, Heiligenhafen, 24.02.2024





## „Heiß die Flaggen!“

Ein strahlend blauer Himmel und frühlingshafte Temperaturen erwarteten uns nach einem allzu langen, allzu grauen Winter, als wir uns nach der Mitgliederversammlung zum Flaggenhissen und Ansegeln einfanden.

Da war die Welt noch in Ordnung, doch kurz darauf stürzte unser Clubstander aus dem Mast. Wie gut, dass keiner verletzt wurde.

Während die einen noch eifrig Knoten knüpften, hoben andere schon ihre Gläser, waren die Kehlen nach einer langen Sitzung doch wie ausgedörrt.

Und dann hieß es endlich „Heiß die Flaggen“ und wir konnten gut gelaunt und unter lautem Getröte auf die neue Saison anstoßen.

Danach machten sich eine Handvoll Boote auf, um die frische Brise und das tolle Segelwetter für eine erste Ausfahrt zu nutzen. Weiße Segel auf dunkelblauem Grund.

Und auch am Abend platzte unser Clubraum aus allen Nähten. Schon im März hatten unser neuer Pächter und sein Team ihre Kochkünste beim Grünkohlessen gezeigt und nun kredenzte er am Abend einer großen Runde vorfreudiger Segler die obligatorische Erbsensuppe, deren Terrine buchstäblich bis zum letzten Löffel ausgekratzt wurde. Es wurden Stühle gerückt und Tische geschoben und voller Enthusiasmus auf die bevorstehende Saison Sommer-Segel-Pläne ausgetauscht, Seglerlatein gesponnen und erste Verabredungen getroffen.

Neugierig hatten wir zuvor in die neugestalteten Räumlichkeiten des Clubhauses gespäht und uns erwartete Überraschendes: ein junger, kreativer Gastraum, der auch den Fußball- und Sportfans das Herz höher schlagen lässt, können sie doch jetzt über gleich drei Bildschirme das Sportgeschehen lückenlos verfolgen, eine einladende Terrassendekoration und dem neuen Namen „Piraten Deck“ alle Ehre machende Toilettenanlagen heißen jetzt die Gäste und den Club willkommen.

Christel von der „Krabbe“







# Regattajahr 2023

## HYC Regatta „Flens-Cup“ am 13.05.2023

Die Segelsaison 2023 beginnt frostig und die 1. Regatta des Jahres fällt gleich dem schlechten Wetter zum Opfer. Bei 6°C

und Starkwind aus Nordost jagt man kein Segelboot vor die Tür. Also wird die Regatta im wahrsten Sinne des Wortes ab-

geblasen. Das Spanferkel, das es anlässlich der Regatta abends im Vereinsheim gab, schmeckte trotzdem. Früher wurden ja



*In fröhlicher Runde vereint.*





3. Platz: Nanuk



Die strahlenden Sieger: Colette

auch Tieropfer dargebracht, um die Götter milde zu stimmen, und das Spanferkel erfüllte offenbar seinen Zweck, denn eine Woche später ist Kaiserwetter. Sommer, Sonne, Segelboot! Wer möchte bei solchen Traumbedingungen nicht an einer Regatta teilnehmen? Scheinbar viele, denn leider melden sich nur 3 Boote. Es treten an:

Startnummer 1:

Die knuffige Nanuk – eine Halberg-Rassy 940 Kutter

Startnummer 2:

Die kecke Colette – eine Bianca 107

Startnummer 3:

Die feurige Chilly – eine Luffe 40

Der Startschuss fällt am Deviationsdalben für die Nanuk um 12.00 Uhr, Colette und Chilly folgen 10 und 12 Minuten später. Über die Ost- und Nordtonne geht es mit halbem Wind durch das gefürchtete Flauntenloch bis zur Warntonne WP 35 und auf gleichem Weg wieder zurück. Der meiste

Wind wehte in der Düse kurz vor dem Fahrwasser zum Hafen, also da, wo gerade alle entweder rein oder raus wollen. Dort geht es um 15.10 Uhr für die Chilly mit knapp 8 Knoten Fahrt ins Ziel. Doch kein Tröööt beim Einlaufen, denn das Start- und Zielschiff hat sich beim Spargelesen verdrödel und kommt nun einer endlich in Fahrt geratenen Luffe nicht mehr hinterher. Die Colette folgt nur kurze Zeit später um 15.21 Uhr und die Nanuk um 16.38 Uhr.

Zur abendlichen Siegerehrung sind alle Teilnehmer rechtzeitig, vollzählig und ohne Blessuren anwesend. Da es nur 3 Teilnehmer gab, konnte jeder sicher sein, eine Trophäe mit nach Hause zu nehmen, nur welche?

Der dritte Platz ging an die Nanuk, Zweite wurde Chilly, die zwar „First ship home“ war, aber dank niedrigem Yardstick nach hinten durchgereicht wurde, und Erste wurde Colette, die mal wieder gezeigt hat, was in ihr steckt. Beim Vergleich der Boote mittels der Yardstick-Formel lagen alle

drei gar nicht so weit auseinander, es gab also nur Gewinner und keinen Verlierer.

Danach konnten sich noch alle am sehr leckeren italienischen Buffet (herzlichen Dank dafür an den neuen Pächter Klaus) satt essen und die Regatta-Teilnehmer mit Freibier auf ihren Sieg anstoßen.

Ob es eine 2. Regatta im September geben wird, hängt nicht mehr nur vom Wetter ab, sondern auch von den Vereinsmitgliedern. Eine Regatta zu organisieren, bedeutet viel Zeit und Aufwand für die Sportwarte, Engagement des Wirtes und Kosten für den Verein. Wenn dies nicht wertgeschätzt oder nicht mehr gewünscht wird, wäre dies für den Heiligenhafener Yachtclub vielleicht das Ende einer Tradition, die doch irgendwie zu einem Segelverein dazugehört. Also Segler, ran an die Schoten!

Nicole und Thomas von der „Colette“

# Volle Kraft voraus

oder Segelyachten sind schneller unterwegs als gedacht.

Die „C'est la Vie“ als Start- und Zielboot



Zum ersten Mal in unserer Seefahrer-Karriere durften wir in der Saison 2023 gleich zweimal das Start- und Zielboot sein.

Unser erstes Mal war am 13. Mai anlässlich der „Flens-Regatta“.

Um 8.30 Uhr war, bei schönem trockenem Wetter, die Skipperbesprechung im Club-

raum, an der wir Langschläfer noch etwas müde, mit einem Becher Kaffee, gespannt teilnahmen und den Segelfreunden lauschten, wie sie fachmännisch die Route besprachen.

Nachdem alles geklärt war und die Reihenfolge der Starter feststand, machten wir uns auf zu unserer „C'est la Vie“ und

hissten unsere Flaggen. Da durfte die große HYC-Flagge nicht fehlen (was schon etwas schwierig ist ohne Mast). Dann machten wir uns auf den Weg Richtung Diviationsdalben, positionierten uns parallel zu diesem und erwarteten gespannt die ersten Boote, die nach und nach eintrudelten und ihre Segel setzten.

Um 12 Uhr starteten die Boote im 10-Minuten-Takt. Als erster Starter kam Ulrich Gröning mit seiner „Nanuk“ zum Start, ihm folgten Nicole und Thomas Sälzer mit der „Colette“ und Eva und Christian mit ihrer „Chilly“. Alle legten einen guten Start hin und machten sich auf ihren Weg in Richtung Fehmarn.

Auf Grund des (leider) kleinen Teilnehmerfeldes entschieden wir uns, den Booten zu folgen und ein paar Fotos zu machen.

Auf Höhe vom Leuchtturm Flügge ließen wir das Feld dann davon segeln und machten uns auf zum Graswarder, um dort zu ankern und bei Traumwetter lecker Spargel und Schinken zu essen.



Nanuk am Start



Regattafeld



**Mediterranes Buffet**

Kurz nachdem wir gerade fertig waren, rief uns Nicole (unsere Sportwartin) an, ob wir doch noch das Zielboot machen wollen. Gesagt, getan, alles zusammen geräumt, den Anker gelichtet und auf in Richtung Diviationsdalben.

Aus der Ferne entdeckten wir allerdings, wie die schnelle „Chilly“ heran rauschte, die wir dann trotz „Vollgas“ nicht mehr einholen konnten, somit mussten Christian und Eva selber ihre Zielzeit notieren. Für die „Colette“ von Nicole und Thomas standen wir dann aber für den Zieleinlauf bereit.

Da Ulrich mit seiner „Nanuk“ doch noch eine Weile zum Ziel brauchte, machten wir uns dann (nach Absprache mit ihm) auf den Rückweg zum Hafen.

Der schöne Regattatag wurde später mit einem leckeren, mediterranen Buffet von unserem Wirt Klaus in geselliger Runde abgeschlossen.

### **Start- und Zielboot die Zweite**

Unser zweites Mal als Start- und Zielboot sollte dann am 2. September beim „Piratendeck-Cup“ stattfinden. Diesmal gab es positive zehn Teilnehmerboote. Somit

sollten wir diesmal auch ordentlich was zu tun haben.

Nach der Skipperbesprechung im Clubraum ging es dann wieder ans Flaggenhissen und dann bei traumhaften Spätsommerwetter auf zum Diviationsdalben. Dort angekommen, warteten wir gespannt auf das Eintreffen der zehn Teilnehmerboote.

Diesmal begleiteten auch Hans-Jürgen und Christa mit der „Müppi“ und Alex und Anja mit ihrer „Seaquest“ das Teilnehmerfeld, um schöne Fotos zu machen.

Es kommt schon eine Spannung auf, wenn so viele Boote um einen kreisen und ihre Segel setzen, und man spürt die freudige Aufregung.

Um 11 Uhr starteten wir dann mit der „La Marie Chantal“, es folgten die „Nanuk“, die „Krabbe“, „Paoli“, „La Guapa“, „C'est la Vie“, die „Désirée“, die „Philine“, „Colette“ und zum Schluss die „Chilly“.

Alle Boote legten einen guten Start hin und machten sich auf die Route.

Auf Grund der Windverhältnisse wurde ein nicht zu langer Kurs gewählt, daher blieben wir diesmal lieber am Diviationsdalben vor Anker und genossen das Wetter.



**Ausgabe der Startunterlagen zum Piratendeck-Cup**



**Startschiff die Zweite**



*Colette*



*Désirée*



*Krabbe*



*Philine*



*C'est la Vie*



*La Guapa*



*Paoli*



*Chilly*

Um die Zeit zu überbrücken und da der Herbst langsam vor der Tür stand, machte ich uns eine leckere Kürbissuppe. Das schnippeln des Kürbis' zog sich doch etwas in die Länge, so dass wir gerade noch essen konnten, bevor das erste Boot, die „Chilly“, die Ziellinie querte. Es folgten die „La Guapa“, die „Colette“, die „C'est la Vie“, „Désirée“, die „Krabbe“, „Philine“, die „Nanuk“ und „Paoli“ lieferten sich ein

spannendes Kopf an Kopf Rennen, als letztes kam dann die „La Marie Chantal“ durchs Ziel.

Es war eine gelungene Regatta und alle kamen glücklich und zufrieden im Hafen an, um dann einen gemeinsamen Abend im Clubraum mit der Siegerehrung und einem leckeren Essen ausklingen zu lassen.

Wir bekamen auch zwei tolle Piratendeck-Cup Gläser als Dank für unsere Tätigkeit als Start- und Zielboot, worüber wir uns sehr gefreut haben.

Sehr gern sind wir im Jahr 2024 auch wieder dabei. Es hat viel Spaß gemacht!

Tanja und Marco von der „C'est la Vie“, Steg 3 Platz 19



*Kopf-an-Kopf-Rennen Nanuk und Paoli*



*La Marie Chantal*



**Wir bieten Ihnen:**

- Yachten- & Jollensegel
- Persenninge
- Groß- & Fockrollsysteme
- Takelarbeiten, Yachtzubehör
- Sonnensegel & Beschattungen



**JAN-SEGEL GmbH** · Am Kai 23 · 23775 Großenbrode  
Fon 04367 / 9977-0 · [www.jansegel.de](http://www.jansegel.de)

**Yachtservice**  
**MENZEL**  
**Mechaniker/Schlosser**

**Mobil/Heiligenhafen/OH**

*Komplettbetreuung Ihrer Yacht – damit das Hobby Spaß macht!*

Dirk Menzel  
[menzeldirk@t-online.de](mailto:menzeldirk@t-online.de)  
**Dienstleistungen/Technik**

Mo-Sa 8.00-18.00 Uhr  
Notdienst/Absprache  
**0162 10 49 757**

Himmelfahrtstörn am 18.05.2023 oder

## So geht Seemannschaft

Folgende Yachten und Mitglieder haben an der Ausfahrt teilgenommen:

1. C'est la vie – mit Tanja und Marco
2. Colette – Nicole und Thomas
3. Gatto Nero – Petra und Christian
4. Hexe – Brigitte und Claus
5. Krabbe – Ulrich
6. Libertijn – Steffi, Pia und Dirk mit befreundetem Ehepaar
7. Nanuk – Ulrich mit Tochter und Freundin
8. Philine – Frauke und Stefan
9. Vagabund – Petra und Wilfried

Ich freute mich auf den Himmelfahrtstörn, dachte aber nicht, dass es solch ein Himmelfahrtskommando für mich werden würde.

So startete ich am Donnerstag um 8:00 Uhr morgens allein mit der „Krabbe“, um bei schwachem Wind früh im Hafen von Langö anzukommen. Bei Windstärke 2 – 3 bf schipperte ich gemütlich nach Fehmarn Richtung Flüggesand. Nach zwei Stunden erreichte ich die Untiefe und wurde dort zu meiner Freude vom neugierigen Delphin Delle begrüßt. Erst schaute er von Steuerbord ins Cockpit auf mich, dann von Backbord, bis er schließ-



*Im Hafen von Langö*

lich mit einem klatschenden Flossenschlag in der Tiefe verschwand.

Das war doch schon einmal ein schönes Erlebnis, dachte ich und setzte meine Fahrt guten Mutes fort.

Gerade hinter Fehmarn schlief der Wind ein, die Segel fingen an zu schlagen und

ich dümpelte mit nicht einmal einem Knoten dahin. „Bei diesem Wind und dem Gedümpel komme ich heute nie in Langö an“, sinnierte ich und rollte kurz entschlossen die Genua ein und startete den Motor, den ich wie jedes Jahr von einem Yachtservice warten lasse. Mit 4,5 Knoten bei 1200 Umdrehungen sollte ich am frühen Nachmittag ankommen.



*Auf dem Weg nach Langö*

Doch nach einer Stunde wurde der Motor heiß, stotterte und ging einfach aus. Sehr verärgert über den Yachtservice, der mich – wieder einmal – mit schlechter Leistung beeindruckt hatte, rief ich Nicole auf der „Colette“ an und schilderte ihr mein Problem. Kurze Zeit später informierte Nicole mich, dass ich von Dirk mit der „Libertijn“ abgeschleppt werde. Beruhigt wartete ich kurz vor dem Kiel-Ostsee-Weg auf die große Bavaria und trieb nur mit dem Groß in der Flaute dahin.

Nach einer halben Stunde war ich am Haken und die Fahrt Richtung Langö konnte mit Hilfe fortgesetzt werden. Herzlichen Dank an die rettende Crew.

Im Hafen wurde mir dann ein Platz neben der „Nanuk“ zugeteilt und mein Namensvetter Ulrich untersuchte den Motor und fand heraus, dass der Behälter vom Kühlsystem undicht war. Mit einem tollen Trick dichtete Ulrich den Behälter ab und wir konnten zum gemütlichen Teil, dem Schinkenessen und Faßbiertrinken, übergehen.

Nachdem ich mich beruhigt hatte und gestärkt war, holte ich meine Gitarre und wir feierten mit Musik bis zum späten Abend auch noch im Clubraum, den uns der örtliche Hafenmeister zur Verfügung stellte.

Am nächsten Tag war wenig Wind angesagt und so segelte ich nicht wie Frauke und Stefan zurück nach Heiligenhafen, sondern entschied mich, den restlichen Teilnehmern nach Bagenkop zu folgen.

Im Begleitschutz von anderen Clubbooten kam ich ohne Probleme im Hafen an.

Am Abend grillte ich mit Tanja und Marco sowie Petra und Christian und wir hatten viel Spaß miteinander.

Der Wetterbericht für den nächsten Tag, Samstag, sagte eine Windstärke von 4 in Böen bis 6 bf voraus, was eine schnelle Überfahrt garantieren sollte. So startete ich um 8 Uhr und verließ Langeland mit 7 Knoten. Doch nach zwei Stunden wurde der Wind immer stärker, so dass ich meine Genua auf die Hälfte einrollte. Trotzdem hatte ich eine sehr starke Schräglage und musste feststellen, dass der Wetterbericht nicht korrekt informiert hatte, da der Wind als Sturm in Böen bis 9 bf an schwoll. Wäre ich über das kommende Wetter genau informiert worden, wäre ich natürlich nicht ausgelaufen oder hätte das Großsegel maximal auf die Hälfte gerefft.

So musste ich das Großsegel ausfieren, um weniger Schräge zu haben und es entstand ein Bauch, der bei jeder starken Böe und

den hohen Wellen in den Mast schlug. Das Resultat war, dass mir fünf Gleiter im Mast brachen, das Großsegel nicht mehr am Mast geführt wurde und ich somit keine Höhe mehr laufen konnte.

In Höhe des Ferienzentrums entschloss ich mich, die Genua einzurollen, und nur mit dem Groß und unter Motor versuchte ich, Heiligenhafen Ost anzusteuern. Doch die hohen Wellen strapazierten den Motor erneut, so dass er wieder heiß lief und ausging. Da ich nicht wusste, wie ich in der Hafeneinfahrt und bis zur Box segeln konnte, rief ich Marco an und bat ihn, mich zu begleiten und im Notfall abzuschleppen. In kürzester Zeit war die Motoryacht neben mir, was mich sehr beruhigte. In der Hafeneinfahrt barg ich dann das Großsegel, was nicht ganz einfach war, da die gebrochenen Gleiter das Bergen blockierten. Aber mit viel Kraft war das Segel dann endlich im Lazy Jack und auch der Motor sprang an. Auch Christian war beruhigender Weise mit seiner Nauticat in meiner Nähe, um mir im Notfall beizustehen.

Aber der Motor hielt bis in die Box am Steg 5, wo ich von anderen Clubmitgliedern empfangen wurde.

Erleichtert vertäute ich die „Krabbe“ und wir trafen uns nach diesem abenteuerlichen Törn im Clubraum und genossen den Abend.

Ich danke allen Clubmitgliedern für die Hilfe und werde ich im nächsten Jahr wieder dabei sein, da Marcos Sohn Marvin mit seinem Freund meinen Motor vollständig überholt und repariert hat.

Ulrich von der „Krabbe“



Grillen in Langö

Himmelfahrtstörn am 18.05.2023 –

## aus der Sicht von Chilly, einer Luffe 40

Meine beiden Menschen sind ja schon ein bisschen ulkig. Wohnen in Bayern, babbeln aber eher hessisch, haben die Berge vor der Nase, wollen aber immer nur ans Meer. Und jetzt sind sie in Heiligenhafen in einen Verein gekommen wie die Weißwurst zum Fischbrötchen. Und dieser Verein macht immer an Himmelfahrt eine Schinkenfahrt und da wollen sie nun mit. Keine Ahnung, was das ist, aber scheinbar muss man für so einen Schinken ganz schön früh aufstehen. Schon um 7:00 Uhr morgens wuseln mir die Beiden in meinem Bauch herum und noch vor 8:00 Uhr muss ich aus meiner gemütlichen Box raus und arbeiten. Wenigstens geht es nach Dänemark, dort bin ich geboren. Schön, mal wieder dänisches Wasser unter dem Kiel zu haben. An Wind und Wetter haben sie am Anfang etwas gespurt und ich muss mit meiner eisernen Genua aushelfen. Ja, man muss sich halt immer kümmern. Aber später wird es nett, die Sonne kommt raus und auch etwas Wind. So segeln wir ganz gemütlich dahin, so

wie ich es mag, bin ja auch schon eine ältere Dame. Zum Glück sind die beiden auch nicht mehr ganz taufrisch und werden langsam ruhiger.

Am späten Nachmittag kommt nach einer langen Einfahrt der Hafen in Sicht. Sieht nett aus – hyggelig, wie wir Dänen sagen. Nur die Hafeneinfahrt ist sehr flach, ich gebe Alarm, aber die beiden schieben mich da trotzdem durch, na ja, ist ja auch nicht ihr Südpol, der da durch den Schlick gezogen wird. Der erste Liegeplatz ist gleich meiner, jetzt habe ich etwas Ruhe. Meine Menschen gehen erst mal was in ihren Tank füllen, dabei habe ich doch die ganze Arbeit gemacht. Aber ich bin hier in guter Gesellschaft, lauter nette Boote um mich herum, mit schönen Namen – Colette, Hexe, Nanuk, Krabbe, Vagabund, C'est la vie, Philine, Libertijn, Aldebaran. Wir halten jetzt erst mal einen Schiffsklön-schnack. Wer hat neue Menschen an Bord, wie stellen die sich so an und was passiert so in den Salon- und Vorschiffskojen –

uiuiui, aber wir Boote sind da ja diskret. Gegen Abend sehe ich dann auch endlich diesen geheimnisvollen Schinken, so ein rosa Klumpen, den sie sich in ihren Tank schieben und dabei beseelt lächeln. Ich weiß ja nicht, was die daran finden, wo es doch so leckeren Diesel gibt, abgerundet mit einem Schuss Grotamar. Nur nicht diese Bio-Plörre, davon kriege ich Algen. Aber irgendwas scheint an diesem Schinken zu sein, denn die werden immer fröhlicher, oder liegt das an den großen und kleinen Gläsern, die sie sich zusätzlich in den Tank kippen? Dann tritt auch noch so ein Musiker auf, Ulrich Mey, oder wie der heißt. Singt und spielt schöne Lieder, wir Boote schunkeln dazu im Hafen. Die Menschen denken ja immer, das käme vom Wind, aber nein, wir tanzen zur Musik. Oft machen wir auch selber welche, mit unseren Wanten und Stagen, manche können auf ihren Mastschienen pfeifen, und wenn die Menschen uns nicht ordentlich abgespannt haben, machen wir Percussion mit unseren Fallen. Wir haben schon ganze Hafenkonzerte gegeben, manchmal Tage und Nächte lang.

So, jetzt geht bald die Sonne unter und alle verkriechen sich nach drinnen. Sind halt etwas empfindlich diese Menschen. Da sind wir schon aus einem anderen GFK geschnitzt, wir klönen die ganze Nacht lang, unter Wasser geht es richtig rund. Wenn da zur nächsten Saison nicht ein paar kleine Dinghis bei rauskommen oder SUPs, heutzutage weiß man ja nie. Am nächsten Tag verstreuen sich dann alle. Gott sei Dank ist das Wasser gestiegen und ich muss nicht mehr mit dem Kiel durch den Schlamm rutschen. Das war also meine erste Schinkenfahrt. Gar nicht so schlecht, könnte man glatt wieder machen. Aber diesen Schinken würde ich doch gerne auch mal probieren. Vielleicht kann man den vorher einlegen, 3 Tage lang in gutem Dieselöl, Extra Virgin.

Chilly mit Eva und Christian



Chilly auf dem Weg nach Langö





Übrigens:  
Der Piratendeck-Cup 2024  
startet am  
**7. September 2024**

Willkommen sind alle mit einer seetüchtigen Segelyacht und Interesse an einer Familienwettfahrt bei welcher es weniger um Preise geht sondern um Geselligkeit und Austausch unter Gleichgesinnten.

Anmeldungen sind ab sofort möglich über:  
[sport@heiligenhafener-yacht-club.de](mailto:sport@heiligenhafener-yacht-club.de)

Nicole Sälzer (Sportwartin)



HEILIGEN  
HAFEN

*fairwinds and following seas.*



*Mein Lieblingshafen.*

UNSERE  
EVENTS  
2024



[www.heiligenhafen-touristik.de](http://www.heiligenhafen-touristik.de)

Marina  
Heiligenhafen

**HVB**  
HEILIGENHAFENER  
VERKEHRSBETRIEBE



## Pfingstausfahrt nach Rerik

Auch dieses Jahr ging es wieder nach Rerik. Der Wetterbericht versprach viel Sonne, aber wenig Wind und so brachen sechs Schiffe zur Reise nach Rerik auf. Unterwegs wurde es auch nicht langweilig, da es das Skipperquiz zu lösen galt.

Bis nach der Fehmarnsundbrücke kamen wir noch mit etwas Wind einigermaßen voran. In der Fahrinne Richtung Rerik kam es für einige zu unerwarteten Brems-

effekten, die aber harmlos blieben. Die Sonne lachte und nach und nach trudelten alle Boote ein. Da wir im Hafen reserviert hatten, war das „wann wir ankommen“ gar kein Problem. Der Hafenermeister von Rerik, Herr Rainer Knabe, wartete auf jeden von uns, wies uns Plätze zu und war auch noch beim Anlegen behilflich. Er organisierte für's abendliche Grillen noch zusätzliche Tische und Bänke.

Es wurde ein lauschiger Grillabend mit einer spannenden Siegerehrung. Entsprechend den Regeln waren die Zweiten die Gewinner. Die Preise, je zwei HYC-Gläser, wurden dann bei der Herbstversammlung überreicht.

Am nächsten Tag segelten einige wieder zurück nach Heiligenhafen, einige blieben, andere machten sich in andere Häfen auf.





# Der Sund wird bunt

Sternfahrt gegen den Nationalpark Ostsee



Für den 30. Juni 2023 um 18.00 Uhr hatte die Initiative „Freie Ostsee Schleswig-Holstein“ zu einer Sternfahrt in den Fehmarnsund aufgerufen, um so die großen Befürchtungen zum Ausdruck zu bringen, die ein Nationalpark Ostsee mit unweigerlichen Verboten mit sich bringen wird.

Diesem Aufruf folgten etliche HYC-Clubmitglieder mit Ihren Yachten.

Pünktlich um 17.15 Uhr standen Frauke und Stefan auf Steg 5 vor meiner „Bo“, wir wollten gemeinsam an der Protestfahrt teilnehmen.

Gegen 17.30 Uhr fuhren wir entspannt den Ableger und reihten uns bereits kurz darauf in einer schier endlosen Kolonne aller möglichen Boote ein ... alle mit dem gleichen Ziel, der Tonne 2 der Kernzone des Protestes.



Bei perfektem Wetter waren mehrere Tausend Menschen dem Aufruf zu Lande und zu Wasser gefolgt. Mehr als 300 Segeljachten und Motorschiffe sowie dutzende Fahrgastschiffe und Kutter aus den Häfen von Fehmarn, Heiligenhafen und Großenbrode beteiligten sich. Dazu kamen deutlich mehr als 100 Surfer und Paddler sowie weitere Kleinfahrzeuge, die in Ufernähe und zum Teil sogar weiter auf dem Sund an der Veranstaltung teilnahmen. Und auch am Strand vom Struckamphuk versammelten sich rund 1000 Menschen nach Meldung des NDR, um die Veranstaltung zu unterstützen.



Nachdem der Veranstaltungsleiter auf der SEHO, sie fungierte als Führungsschiff und hatte die gesamte Presse nebst Fernsehen an Bord, pünktlich um 18.00 Uhr die Veranstaltung über Funk und Lautsprecher mit einer kurzen Ansprache eröffnete, ertönte auf allen beteiligten Schiffen ein minutenlanges Hupen.

Das gute Wetter ermöglichte den beteiligten Schiffen, sehr nahe zusammen zu rücken, dies verlangte aber von den Steu-

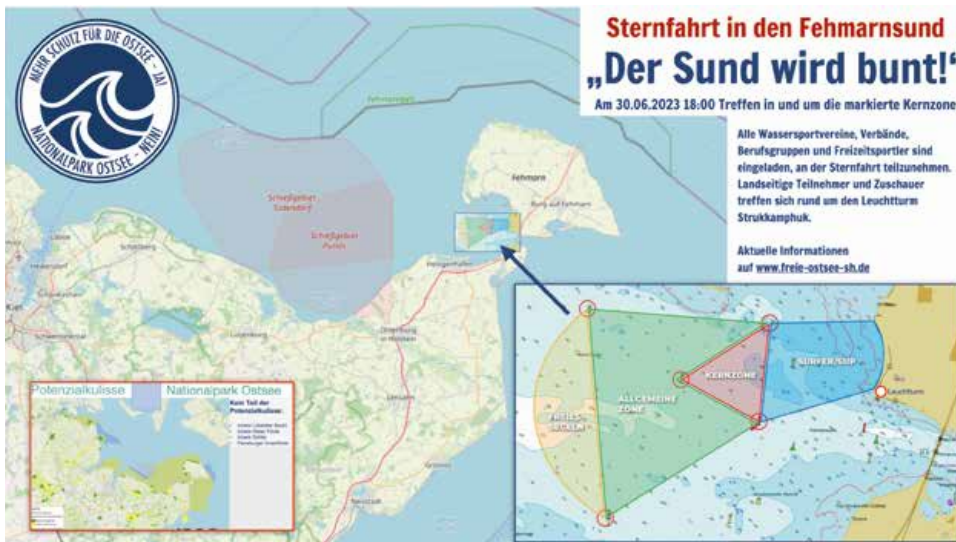
erleuten unbedingte Aufmerksamkeit und trieb mir doch hin und wieder etwas Schweiß auf die Stirn ...

Um die Verbundenheit aller Wassersportler deutlich zu zeigen, machte sich der gesamte Pulk auf den Weg zum Strand vom Struckamphuk. Dort begrüßten die Surfer und Paddler die ankommenden Schiffe mit dem Protestruf „Wir sind hier,

wir sind laut, weil man uns die Ostsee klaut!“ Nach einer anschließenden Parade der Schiffe durch den Fehmarnsund endete die Sternfahrt gegen 18.40 Uhr und der beeindruckende Tross löste sich geordnet auf.

Wieder am Liegeplatz waren die Eindrücke und unsere Gänsehaut noch sehr präsent, so etwas hatten wir (Frauke, Stefan und ich) bislang noch nicht erlebt ...

Ulf von der „Bo“





# Captains'

## Das Leben

Und da waren sie also, all unsere kleinen und großen Kapitäne, Steuerfrauen, Vorschoter und Smutjes. Farbenfroh und gutgelaunt erschienen sie zum Cocktail-Empfang, der sich erfrischend unseren Farben anpasste.

Und ein erster Blick in den Clubraum offenbarte die wieder einmal liebevolle, maritime Dekoration: stilisierte Segelboote, Tampen, Fischernetze, Treibholz; dazu die weiß eingedeckten Tische und Stuhlhussen, ein üppig gestaltetes Buffett. Vielversprechend.



# Dinner

## ist ein Feuerwerk

Dann hieß es: „Das Buffett ist eröffnet“ und lange Schlangen bildeten sich vor all diesen kulinarischen Köstlichkeiten. Es wurde geschertzt und geplaudert, gelacht und geschäkert. Und so nahm ein amüsanter Abend seinen Lauf, der auch kein Ende fand, als ein jäher Sturzregen und ein gewaltiges Gewitter herniederging. Nur unsere Außendeko explodierte förmlich ob des gewaltigen Platzregens in ihren Gläsern. ➔



Doch dies war nur eine Momentaufnahme: Hernach ging es nach vielen „Ahhs“ und „Ohhs“ ob des überwältigenden Naturfeuerwerks gemütlich zu leiser Lounge-musik und live Gitarrenspiel auf der Terrasse fröhlich weiter. Selbst die Wunderkerzen fehlten nicht, um die naschwerten Nachspeisen ins rechte Licht zu rücken.

Nicht nur die fröhlichen Gesichter, auch die Kulinarik und der am heimischen Herd oder in der Bordkombüse gezauberte Nachtisch überzeugte an diesem Abend. Wieder einmal ein gelungenes Sommerfest. Vielen Dank allen Helferlein!

Christel von der „Krabbe“





# Sommerfest 2023

## Der Auftakt: ein maritimer Flohmarkt

Schon früh waren die Ausstellerinnen und Aussteller für unseren maritimen Flohmarkt unterwegs, um ihre Stände, ob des nassen Rasens kurzerhand auf unserer Terrasse aufgebaut, mit Nützlichem und Schönerem zu bestücken. Und so herrschte am Vormittag auf dem Clubgelände reges Treiben: Clubfreunde, Gäste und interessierte Urlauber gaben sich ein Stelldichein, um ein Schnäppchen zu schlagen; begutachteten und fachsimpelten und so manches Stück fand eine neue Liebhaber-

in oder einen neuen Liebhaber, so dass alle Beteiligten mit einem zufriedenen Lächeln auf diese Neuauflage unseres Flohmarktes schauen konnten.

Doch fand sich am Rande auch schnell eine kleine, gesellige Runde, um eine „Erfrischung“ zu genießen und sich auf den Abend einzustimmen.

Christel von der „Krabbe“



# Matchrace für Optimisten

*Das Opti Matchrace im Juni war wieder ein voller Erfolg für Jung und Alt. Bei bestem Wetter starteten 30 Teilnehmer, darunter 5 Jugendliche.*



*Knappes Rennen*



*Mit Beschleunigung*



*Frauenpower am Start*



*Sportfunktionär*



*Zweiter Sieger*



*Vorbereitende Tätigkeiten*



*Orientierungspunkt Stegende*



*Erster Sieger*



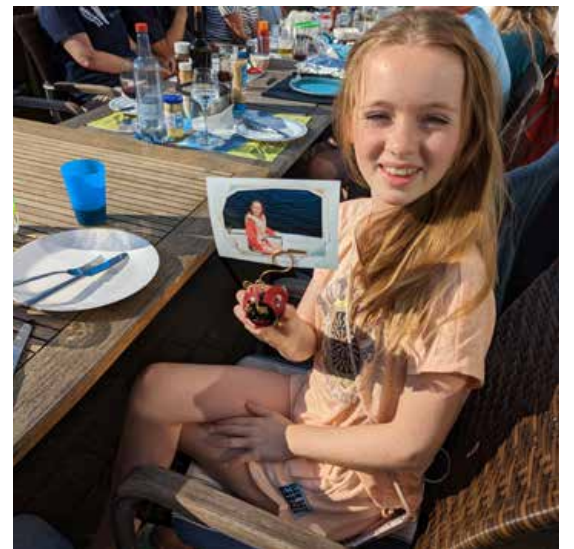
*Zuschauermassen*



*Regattabahn*



*Abschlussgrillen*



*Die Preise kamen gut an...*



SCHLAFEN SIE SCHON

**FLEXIMA<sup>®</sup>?**

Sie möchten die Nächte auf Ihrem Schiff genauso entspannt verbringen wie zuhause? Dann lassen Sie sich bei uns in der Segelmacherei Franzmann beraten für eine Flexima Nautic Matratze.

- Jedes Maß ist möglich • Integriertes Lattenrost
- Exzellente Durchlüftung • Metallfrei



**Segelmacherei Franzmann**

**Osterweide 2**

**23774 Heiligenhafen**

**Tel. 04362 5084000**

**info@franzmann-segel.de**

# In den Mund gelegt von Christel von der „Krabbe“

Schon wieder ein Fingernagel dahin...



Herrje. Die schon wieder!

Ach, Kinder, is dat schön!



Was schaut ihr mich denn alle so an? Ich hab doch gar nichts gesagt.

Du darfst mir jetzt die Hand küssen



Was jetzt? Ich darf nicht mitspielen?



Ich hab's noch faustdick hinter den Ohren



Langsam wird es Zeit für ein Nickerchen



So 'ne Buddel is gar nix für mich ...



# Fahrtsegel-Wettbewerb 2022



Im Jahr 2022 wurde erstmals seit langer Zeit wieder ein Fahrtsegel-Wettbewerb ausgelobt, dessen Kriterien sich ein wenig gewandelt haben: nicht unbedingt gesegelte, mit dem Motorboot zurückgelegte Meilen oder die Dauer des Törns sind entscheidend, sondern ebenso Informationsgehalt und die erzählerische Gestaltung. Sechs stimmungsvolle Berichte gingen ein, die sich durch atmosphärische Bilder, eindrucksvolle Schilderungen des Segelns bei Tag und bei Nacht, idyllische Häfen und spannenden Begegnungen auszeichnen.

Und so lässt sich schon erkennen, dass uns eine Auslobung bei dieser Auswahl nicht ganz leicht gefallen ist.

Eine erste Übersicht ließ vier in den Vordergrund rücken:

- eine spannende Sturmfahrt, die in ihrem weiteren Verlauf orientierungslosen Anglern aus Seenot hilft, um dann bald fast selbst in ebensolche zu geraten
- das Segeln in karibischen Gewässern mit eindrucksvollen Schilderungen der Unter- und spartanisch anmutenden Überwasserwelten
- ein launiger Restaurantführer, vornehmlich der Fischrestaurants entlang der schwedischen Ostküste, eines selbstironischen Skippers, der das gute Essen mehr liebt als seinen Bausparvertrag und dessen Ehegetreue sich nach eigenen Worten „einen eigenen Kapitän zum Segeln hält“

- und die sprachlich gut formulierte Schilderung eines idyllischen Törns durch kleine Häfen der schwedischen Westküste, der nicht mehr nur durch Wind, Wetter und Welle bestimmt wird, sondern vor allem durch „Telko-konforme“ Anker- und Liegeplätze und so einen Einblick in die moderne „Work-Life-Balance“ gibt.

Durch diesen aktuellen Bezug und der gekonnten Schilderung dieses Törns durften wir unseren neuen Mitgliedern Ulf und Edda von der „Brise“ zu dem Gewinn des Fahrtsegelwettbewerbs 2022 gratulieren.

Herzlichen Glückwunsch!

Christel von der „Krabbe“

# Von einem spontanen Oktoberfest ...

zum Oktoberfest 2.0 und 3.0



Die Saison 2023 neigte sich langsam dem Ende zu und die Idee auf einen kleinen, letzten gemeinsamen Ausflug nach Orth kam auf. Nach kurzer Abfrage, wer Lust hat mitzukommen, kamen vier bis fünf Boote zusammen.

Am 30. September 2023 sollte es dann soweit sein, doch leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung und wir entschieden uns alle, im Hafen zu bleiben.

„Was nun?“, war die Frage. Der Clubraum war an diesem Abend belegt und nach kurzem Grübeln kam die Idee auf, bei uns auf der „C'est la Vie“ ein kleines Oktoberfest zu veranstalten.

Kurz mit den anderen, die mit auf den Ausflug nach Orth wollten, gesprochen, wer Lust auf diesen Abend hätte, und ruckzuck war alles besorgt. 10 Personen bekommen wir schon rein.

Kurz mit Klaus gesprochen, ob er unsere Haxen im „Taurus“ fertig machen kann, was er netter Weise auch tat (nochmal danke dafür).

Nachdem ich alles eingedeckt hatte, stellte ich fest, dass es mit Stühlen dann doch nicht passte, da fiel uns ein, dass ja im Club noch eine Bierbank steht, diese schnell geholt und schon passte es. Um 18 Uhr kamen dann Wilfried und Petra, Ina und Dirk, Petra und Christian, Nicole und Thomas und wir zwei (Tanja und Marco).

Bei Musik ließen wir uns eine leckere Haxe, Kartoffelsalat, Sauerkraut, Weißwurst, Obatzter und Brezeln schmecken. Halt so richtig Oktoberfest.



*Es ist angerichtet*



*Ein Tänzchen an Deck*



Der ein oder andere Schnaps und das ein oder andere Bier flossen und die Stimmung stieg merklich. Es wurde gesungen „Lebt denn der alte Holzmichel noch, Holzmichel noch...“ und viel gelacht. Wie man doch auf kleinstem Raum feiern kann...

Zu späterer Stunde wurde die Bierbank und ein Tisch weggeräumt und dann wurde sogar getanzt und auch draußen an Deck wurde das Tanzbein geschwungen.

Es war wirklich eine ausgelassene Stimmung.

Gegen 4 Uhr war dann Schluss und alle gingen fröhlich und müde zu ihren Booten.

Da uns dieses kleine, spontane Fest so gut gefallen hat und wir noch so viel Essen und Getränke übrig hatten, kam die Idee vom Oktoberfest 2.0 auf und wir verabredeten uns alle für den folgenden Abend im Clubraum. Somit schleppten wir alle Leckereien und die Musikbox zum Clubraum, um dort das Oktoberfest 2.0 zu starten.

Sigi und Jutta und Klaus und Petra stießen dazu und es wurde wieder ein gelungener Abend mit Musik, Tanz und viel gemeinsamem Spaß.

Und, wie sollte es nicht anders sein an so einem langen Wochenende mit viel Zeit,



*Oktoberfest 2.0*

kam Dirk am nächsten Nachmittag mit dem Vorschlag, in seinen Geburtstag hinein zu feiern, und somit war dann das Oktoberfest 3.0 geboren.

Da das Essen zur Neige ging, grillten wir noch etwas.

Auch dies wurde wieder ein gelungener Abend mit Ständchen und Torte um 24 Uhr für Dirk.

Doch so langsam mussten wir alle zugeben, dass wir nach zwei Tagen des Feierns doch nicht mehr ganz so fit waren, und somit wurde es dann an diesem letzten, tollen Abend nicht ganz so lang.

Alle räumten noch gemeinsam auf und man freute sich auf das Bett.

Ein Fazit bleibt uns allen: Egal, wie alt (oder jung), in einer netten Clubgemeinschaft, die so schön zusammen wächst, kann es immer wieder solche schönen, geselligen Abende mit Musik und Tanz geben.

Vielleicht gibt es solche spontanen Feiern auch in der Saison 2024.

Wir würden uns freuen.

Tanja und Marco von der „C'est la Vie“ von Steg 3 Platz 19



*Buffet 2.0*



*Oktoberfest 3.0*

## Streich die Flaggen!

Ende September war es wieder einmal viel zu schnell soweit: Nach einer erfolgreichen Mitgliederversammlung und der Wahl unseres 1. Vorsitzenden Ulf Westphal-Wehner, unseres Kassenwarts Holger Lohmann und des Schriftführers Rainer Kröger, die sich freundlicherweise alle zur Wiederwahl gestellt hatten, sowie der Wahl der neuen Kassenprüferin Brigitte Kern, hieß es in großer Runde: „Streich die Flaggen“, bevor uns unser Clubwirt eine Gu-

laschsuppe vom Feinsten kredenzte. Herzlichen Dank an unseren neuen, „alten“ Vorstand für ihren Einsatz und an unseren Pächter für diesen kulinarischen Genuss!

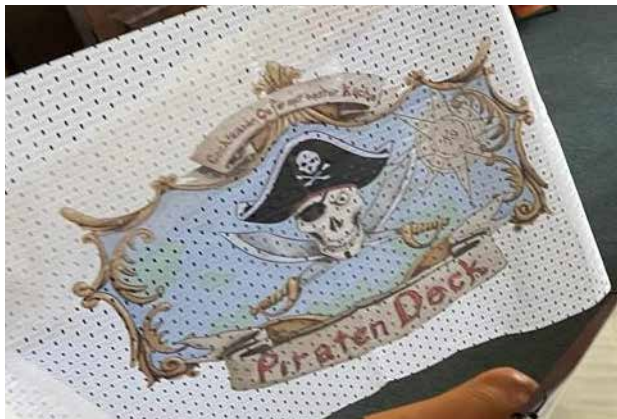
Am Abend dann trafen wir uns in gewohnt fröhlicher Runde im Clubraum, um die Saison ausklingen zu lassen und Pläne für den Winter zu schmieden. Wo ist nur der Sommer geblieben?

Christel von der „Krabbe“



*So geht Gulaschsuppe*

### Wir danken unseren Sponsoren:



Peter Jähnichen für die seit vielen Jahren gestifteten Flaggen und seinem Freund Gerd, der immer wieder eine Flasche aus seinem „Büdel“ zaubert,

Klaus Sierig für das Fass Bier zum Sommerfest und seinem Sponsoring der „Piratendeck Regatta“,

Klaus und Petra für den großzügigen Schinken auf dem Himmerfahrtstörn,

der Flensburger Brauerei für die Unterstützung beim „Flens-Cup“.

### Wir sagen danke



Wir danken dem Festkomitee, namentlich Angela, Anja, Frauke, Christel und Nicole, das sich mit viel Engagement um die umfangreichen Vorbereitungen für das Sommerfest gekümmert hat, sowie allen weiteren Helferinnen und Helfern.

Noch ein Dank von der Redaktion an alle Autoren und besonders an Christel, die auch hier besonders fleißig war und uns darüber hinaus als Lektorin unterstützt hat.

# Haxenwetter



Die Tage kommen allzu trübe daher, die Ostsee grau, in der Ferne kann man im Dämmerlicht des hereinbrechenden Abends die durch den Sturm beschädigten Stege, die wie Treppenstufen aus dem Grau herausragen, erkennen, doch als kleines Grüppchen brechen wir – warm eingemummelt, die Mützen weit über die

Ohren gezogen – gut gelaunt zu unserem kleinen Spaziergang am Binnensee auf, unser Geschnatter weithin zu hören. Der kalte Wind bläst uns um die Nase, als wir die Binnensee-Promenade entlang gehen und die flackernden Lichter der imitierten Feuerkörbe bewundern. Ein kurzer und kurzweiliger Spaziergang.

Zurück im Clubhaus wabern uns verheißungsvolle Essensdüfte entgegen und es erwartet uns eine festlich geschmückte Tafel und Tafelfreuden, die ihresgleichen suchen: die Haxe kross und zart, der Fisch saftig. Und so dauert es nicht lang, bis die Gespräche verstummen und alle sich ihrem Essen widmen. Ein geselliger Abend nimmt seinen Lauf: ein Schnäpschen wird gereicht, Plätze getauscht, Diskussionen entfacht und Kontakte vertieft. Zwei lange Tischreihen sind gut besetzt, so viele Mitglieder haben lange nicht mehr an unserer traditionellen Herbstveranstaltung teilgenommen, die ich als sehr gelungen und wieder einmal als sehr harmonisch empfunden habe; besonders, weil sich dann auch Mitglieder, die nicht mehr aktiv segeln, dazu gesellen.

Christel von der „Krabbe“

Plakate · Handzettel · Prospekte · Bücher · Briefbogen · Visitenkarten · Broschüren  
Fahrzeugbeschriftungen · Schilder · großformatige, wetterfeste Digitaldrucke  
Werbeartikel wie z. B. T-Shirts · Becher · Kugelschreiber · Kalender · Feuerzeuge und vieles mehr ...

# HINGUCKER

**gibt's bei uns!**

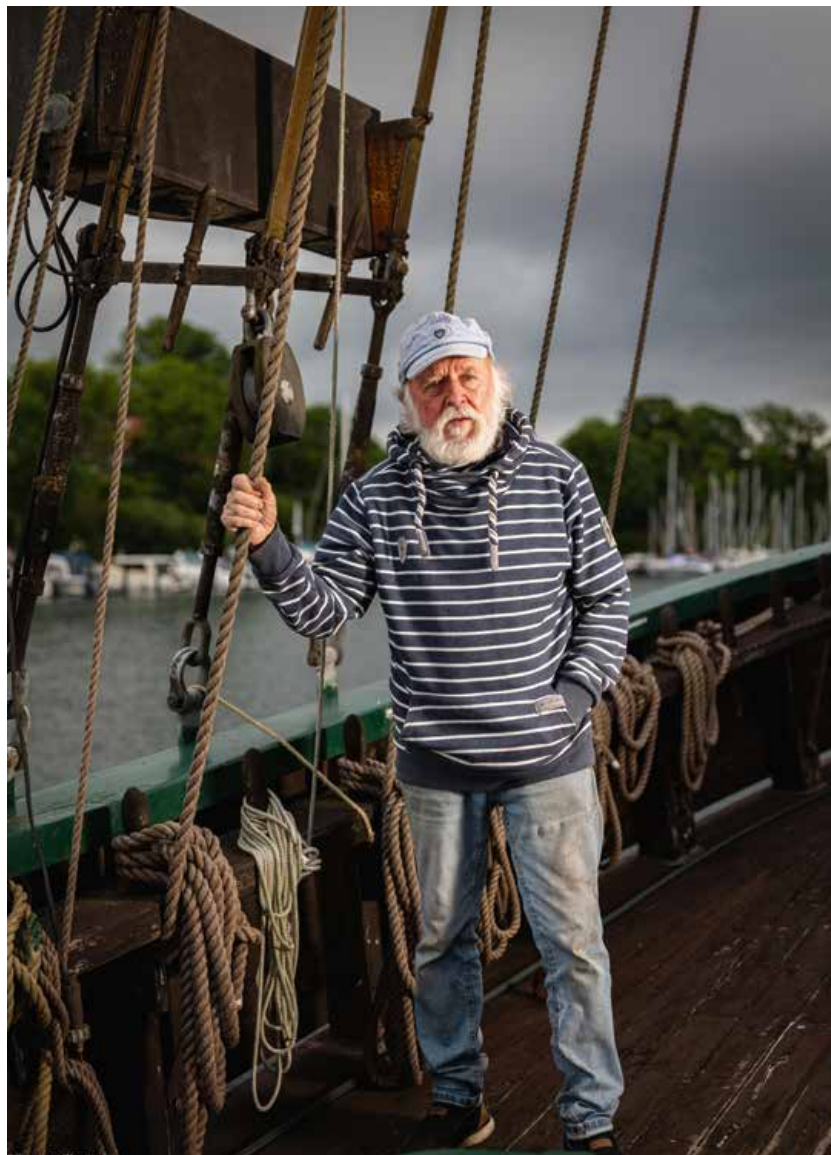
## Druckerei Riechert

Feldstraße 4 · 23758 Oldenburg · Telefon (0 43 61) 8 03 47 · Fax (0 43 61) 8 06 82 · [www.druckerei-riechert.de](http://www.druckerei-riechert.de)

## Höchste Ehre für Burghard Pieske

Viele von uns werden sich noch erinnern: Bis vor wenigen Jahren lag sein großer Katamaran auf dem ersten Platz an Steg 5: Burghard Pieske, seines Zeichens Kapitän und Pädagoge, langjähriges Mitglied des HYC und Abenteuersegler, einer, der launig, humorvoll und ironisch-selbstkritisch von seinen weltweiten Segelabenteuern erzählen kann und damit den Clubraum füllte. Ein Küstenjunge mit einem starken Hang zum Meer, zu Historien und – zu Abenteuern.

In Neustadt aufgewachsen, entdeckte er schon früh seine Liebe zur See in all ihren Facetten: Als Junge entwarf und bastelte er Schiffsmodelle, unternahm als Jugendlicher eine waghalsige Fahrt mit einem kleinen Folkeboot durchs Kattegat nach Schweden, lediglich mit einem Shell-Atlas als Seekarte auf den Knien. Er erwarb bei der Handelsmarine sein Kapitänspatent, studierte Geographie und Pädagogik, um dann nach sechsjährigem Lehrerdasein der Schule den Rücken zu kehren und sich in sein erstes Abenteuer, der Weltumsegelung mit seinem selbstgebauten Katamaran „Shangri-La“, zu



stürzen. Er folgte den Spuren der Wikinger mit dem originalgetreuen Nachbau eines Wikingerbootes über den Atlantik und startete 1989 sein größtes Abenteuer allein in einer kleinen Schaluppe, um von Tonga aus den Pazifik zu überqueren. Die Liebe zur Südsee und der Respekt für ihre Traditionen blieb und so kreuzte er ohne navigatorische Hilfsmittel, allein mit Hilfe der Sternenwege, bis zu seinem Schiffbruch mit seiner in Heiligenhafen getesteten

reich, mit einem Master-Navigator aus Mikronesien ohne navigatorische Hilfsmittel allein mit Hilfe der Sternenwege, doch in einer Gewitterböe kenterte sein Auslegerboot und musste aufgegeben werden. Die Rettung durch einen russischen Frachter und anschließender Übergabe an die amerikanische Coast Guard beendete die „Expedition Ana Varu“, die in Heiligenhafen durch Testschläge ihren Anfang nahm.

Proa „Ana-Varu“ auf dem Pazifik. Er folgte den Spuren der Wikinger mit dem originalgetreuen Nachbau eines Wikingerbootes über den Atlantik und vollzog damit die Entdeckung Amerikas des Wikingers Leif Erikson nach. 1989 startete er sein größtes Abenteuer, die epische Reise des Captn. Bligh nach der Meuterei auf der „Bounty“, allein in dem Nachbau der kleinen Schaluppe. Er segelte von Tonga aus 5000 Meilen über den Pazifik nach Timor/Indonesien wie 200 Jahre zuvor Captn. William Bligh. Die Liebe zur Südsee und der Respekt für ihre seemännischen Traditionen blieb und so kreuzte er, zunächst erfolg-

Doch nicht sein Mut und seine Abenteuerlust werden ausgezeichnet, sondern sein soziales Engagement für „gestrandete“, benachteiligte Jugendliche. Unter dem Motto „Segeln statt saufen. Rudern statt raufen“ bemüht sich der Kapitän und Pädagoge mit seinem Projekt „Euro-Viking“ um diese jungen Menschen, indem er mit ihnen die alten Wikingerrouen in Europa nachfährt und sie so an ihre Grenzen – und darüber hinaus – führt, so dass vielen von ihnen danach eine gesellschaftliche Teilhabe gelingt.

Wegen dieser Verdienste, sozial benachteiligten Jugendlichen auf Expeditionen mit Wikinger-Booten den Weg zu einem sinnvollen Leben zu zeigen, wird nun Burghard Pieske mit dem Bundesverdienstkreuz, dem höchsten Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, ausgezeichnet.

„Meine einsame Pazifiküberquerung, meine ganzen Expeditionen sind eine Art Selbstfindung, vielleicht Selbstdarstellung, jedenfalls alles sehr auf mich bezogen, für

die Gesellschaft absolut nutzlos“, sagte Pieske im vergangenen Jahr in einem Interview des Familienwochenblatts „Der Reporter“. „Aus diesem Abenteuerleben hat sich aber etwas entwickelt, was jetzt weiterreicht. Ich versuche die Erkenntnisse meines Lebens auf See zu extrahieren und sie in dieses Jugendprojekt zu stecken. Euro-Viking sehe ich als mein Lebenswerk.“ (Zitat aus: „Der Reporter“, 26.11.2023)

Und so schließt sich hier ein Kreis: Der pädagogisch geschulte, mit historischer Neugier ausgestattete Nautiker wird hier für sein Lebenswerk geehrt.

Und so freuen wir uns mit ihm über diese Auszeichnung.

Christel von der „Krabbe“



# Ostsee-Sturmflut 2023

## Noch einmal Glück gehabt

Wo soll man anfangen, wenn man über die Ostsee-Sturmflut vom Oktober 2023 berichten will? Unsere Erzählung beginnt im September, denn Karsten und ich wollten Anfang Oktober schön die Wärme Norditaliens genießen und wandern. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre, die unsere La Guapa mitunter recht einsam, ruckend und mit Möwendreck verziert im Oktober am Ende von Steg 4 zeigte, legten wir unser Boot weiter vorne auf einen schon bis zum Saisonende freigemeldeten Liegeplatz. Welche Diskussionen wir dafür mit den Hafenmeistern führen mussten, ist eine andere Erzählung.

Eigentlich war im Oktober für Karsten und Jost noch ein „Herrentörn“ mit Patenkind geplant, bevor dann am 21.10. unser Krantermin stattfinden sollte. Der Törn fiel schon wegen Mistwetter aus. Und am Mittwoch, den 18.10. hörten wir dann im Radio die Unwetterwarnung für eine schwere Sturmflut an der deutschen Ostseeküste. Vorher Kranen war für uns keine Option. Also beschlossen wir nach der Arbeit spontan, uns ins Auto zu schwingen und die anderthalb Stunden Fahrt nach Heiligenhafen anzutreten. Dort sicherten wir unsere Heckleinen gegen Aufschwimmen mit „Würg-Mich-Stegs“, ließen noch mehr Leine zum Ausgleich der Wasserstände und brachten

zwei weitere Springs an. Unser Vorteil: Die La Guapa lag mit der Nase im angesagten Wind und direkt neben ihr lag kein weiteres Boot. Was wir tun konnten, hatten wir getan, so meinten wir. Alles andere lag nicht in unserer Hand.

Den Freitag verbrachten wir in Fortbildung und bei der Arbeit. In den Pausen beobachteten wir die Lage mit bangem Blick auf die Wasserstandsanzeigen vom BSH und in die WhatsApp-Gruppen vom HYC und von Steg 4. Die Fotos waren zunächst auf gewisse Weise faszinierend. Als dann aber ein Bild unsere Luv-Klampe zeigte, die sich deutlich aus dem Steg heraus bog, rutschte das Herz in die Hose. Zum Glück und Segler-Kameradschaft sei Dank, kam gleich ein Foto hinterher, das die Sicherung der Klampe durch Abspannen zeigte. Ansonsten hätten alle guten Vorkehrungen unsererseits wohl nicht gefruchtet. Nicht, dass wir schon seit Jahren am Anfang jeder Saison den zunehmend maroden Zustand der Beplankung von Steg 4 im Hafenamt moniert hätten ...

Geprägt vom jüngsten Terror- und Kriegsgeschehen in Israel und im Gazastreifen, bestimmte allerdings noch ein anderer Gedankengang den Tag: „Wir haben getan, was wir konnten. Ein kaputtes Schiff wäre nur Sachschaden und daher zwar traurig, aber nicht existentiell. Immerhin fallen uns keine Bomben auf den Kopf.“

Nun hieß es warten, was die Nacht bringen würde. Damit Einbruch der Dunkelheit die Bilder weniger wurden, blieb uns nur der Blick auf die Pegelstände vom BSH. Gegen Mitternacht sank der Pegel in Heiligenhafen endlich wieder, nachdem er 170 cm über normal erreicht hatte.



*Ruhe nach dem Sturm*

Nach einer etwas unruhigen Nacht machten sich Karsten, Arwed und Jost schon in der Dunkelheit auf den Weg nach Heiligenhafen, schließlich hatten wir ja Krankentermin. Was auch immer das an so einem Tag bedeuten könnte. Noch gab es keine Informationen.

Dank fleißiger WhatsApp-Teilnehmer trudelten mit zunehmendem Tageslicht die ersten Bilder und Informationen ein, die das Ausmaß der Zerstörung in Heiligenhafen und anderswo zeigten: Gesunkene Schiffe, gestrandete Schiffe, kaputte Schiffe, zerfetzte Persennige, zerstörte Stege und Infrastruktur. Da blutet das Seglerherz. Beim Eintreffen herrschte im

Hafen eine gespenstische Stille und Stimmung wie bei einer Beerdigung.

Aber bald schon begannen die Aufräumarbeiten. Viele helfende Hände packten an.

Andere Menschen waren jedoch viel existenzieller getroffen, weil ihre Wohnhäuser, ihre Erwerbsgrundlage und im Fall einer Frau auf Fehmarn auch ein Menschenleben betroffen waren.

Unsere persönliche Erzählung endet allerdings positiv: Die La Guapa lag dank abgespannter Stegklampe am Morgen ruhig und sicher auf dem temporären Liege-

platz. Nur die Vorsegel-Persennung ist hin. Und mit einigen Stunden Verspätung konnte die La Guapa sogar noch nach Lemkenhafen übersetzen und gekrant werden. In all den Jahren waren wir wohl noch nie so erleichtert, unser Boot sicher im Winterlager zu wissen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die ein waches Auge und eine helfende Hand in diesen Tagen hatten, nicht nur für unser Boot.

Anne, SY La Guapa



*Dank abgespannter Stegklampe lag die La Guapa am Morgen ruhig und sicher auf dem temporären Liegeplatz.*

## Ein Sturm zieht auf

Graue Wolken hängen tief über dem Wasser. Ein letzter Schwarm Wildgänse macht sich laut schnatternd auf den Weg nach Westen. Wind treibt sie an. Regen. Der Sturm peitscht die Ostsee an die Stege, auf die Stege, Gischt spritzt hoch über den Segelbooten, die noch an den Stegen liegen und wütend an ihren Festmachern zerren, auf, krängen gefährlich in kabbeliger See und den zunehmenden Böen. Großsegel haben sich aus ihren Persennings befreit und knattern aufgeregt, bis zum Zerreißen gespannt. Und über allem ein tiefes, nicht enden wollendes Grollen des Windes. Orkanartige Böen verstärken das Tosen, lassen alle anderen Geräusche in den Hintergrund treten. Ein Blick auf die aufgewühlte See jenseits der Stege 4 und 5 lässt erahnen, welch ungeheurer Druck auf den Stegen und den Booten lastet. Das sieht nicht gut aus.

Seit gestern werden laufend Unwetterwarnungen herausgegeben: Ein starker Sturm mit orkanartigen Böen, Beaufort 10 bis 11, nähert sich der schleswig-holsteinischen Küste. Wasserstände von 1,80 m ü. NN werden vorausgesagt, nördlich von uns auch darüber. Dringend Zeit,



*Steg 11 und 12*

den Flutschutz unseres Clubhauses zu überprüfen.

Die Flaniermeile ist gesperrt, ebenso wie die Zufahrten zum Stein- und Graswar- der. Und das jetzt schon am Mittag! Der Piek wird erst am Abend erwartet. Eine

schwere Sturmflut steht bevor. Verwegene Segler versuchen dick vermummt dem Sturm zu trotzen und kämpfen auf ihren Booten um ihre Boote, legen Spring- leinen, sichern, was gesichert werden kann, helfen sich gegenseitig, schauen sich auch andere Boote an. Gelebte Seemann-



*Unfassbar*



*Im Sturm aufgegeben*



schaft. Andere waten mehr als knöcheltief über die überfluteten Stege, Feuerwehrleute in Schwimmwesten laufen mit dem Funkgerät in der Hand aufgeregt über die Promenade, bringen einzelne Eigner in Sicherheit, sind doch die Stege unter den Fluten nur noch zu erahnen.

Ein geplanter Spaziergang zum Graswälder entfällt aufgrund des starken Windes, dem ich mich kaum entgegen zu stellen weiß und der mich über die Promenade vor unserem Clubhaus in Richtung Straße treibt.

Wieder zu Hause: Kaum ein Lüftchen regt sich in Bad Schwartau, nicht vorstellbar, mit welcher ungeheurer Wucht in Heiligenhafen der Sturm die Ostsee vor sich her und in den Hafen treibt. Ein Blick auf die Webcam zeigt: Ein erstes Boot an den Stegen 1 hat sich losgerissen und liegt jetzt quer zum Steg. Inzwischen werden auch unsere Tannen vom Wind geschüttelt, es regnet ununterbrochen.

Der nächste Morgen offenbart die ganze Katastrophe. Der Sturm hat im Yachthafen gewütet wie niemals zuvor: Stege

sind geborsten, Planken herausgerissen, die sich nun neben Unmengen an Gras und Sand auf der Promenade türmen. Von einzelnen Segelbooten schauen nur noch die Masten heraus, auch an unserem Steg soll es zwei getroffen haben. Andere liegen mit dem Heck auf dem Steg, auf der Flaniermeile ein Motorboot. Ein Alptraum für jeden Bootsbesitzer. Gottlob blieben bis auf eines die Boote unserer Mitglieder verschont – und dies trotz maroder Stege, die die Klampen kaum mehr hielten. Doch die La MarieChantal hat es schwer getroffen.

Ein Segelboot ist mehr als ein Sommerdomizil: Wie viele schöne Erinnerungen an Segeltörns, an gemeinsame Abende mit Freunden, laue Sommernächte, aber auch überstandene Sturmfahrten und Abenteuer, Arbeit, Vertrauen in die Eigenschaften des Bootes und Liebe zum Detail steckt in solch einer Yacht, individuell ausgerüstet und jedes Jahr erneut gehegt und gepflegt. Welch eine Tragödie für alle Betroffenen.

Christel von der „Krabbe“



Ein Geisterschiff



Der Steg zum Strand



Beklagenswerte Boote an Steg 5

# In Bewegung

Sommertörn mit „Kjelina“ und „Joy“



*Schöne Aussicht vom Marine Ehrenmal Laboe*

Mitte August war es für uns Motorboote „Kjelina“ und „Joy“ von Steg 5 endlich so weit: Wir durften auch mal auf große Fahrt, naja, genau genommen, eigentlich überhaupt mal auf Fahrt gehen. Das Wetter war gut, der Wind war mäßig und unsere Crews waren gut gelaunt und freudig gestimmt.

Unsere Rundreise führte uns zunächst mit ca. 13 Knoten von Heiligenhafen über Damp nach Kappeln. Die Crews haben in Kappeln erstmal anständig Landgang bekommen: Es sollte eine Wanderung nach Arnis stattfinden. Im Vorfeld gab es, wie wir meinen, durchaus kontroverse Meinungen zu diesem Ausflug. Die Männer haben gejammert: „Oh nein, bewegen??

Über eine Stunde?? Und so eine lange Wegstrecke??“ Und die Frauen haben es wie immer schön geredet: „Sind doch nur ein paar Kilometer. Stellt euch nicht so an. Das schafft ihr schon.“

Wieder an Bord der Schiffe haben die Crews von dem tollen Wanderweg entlang der Schlei bis zum Ausflugslokal „Zur Schleiperle“ berichtet. Das wunderschön am Wasser gelegene Lokal mit stilvollem Ambiente lud mit seinem leckeren Angebot an Speisen und Getränken zu einer entspannenden Rast ein. So gestärkt haben die Crews (auch die Männer) den Rückweg nach Kappeln und zurück zu uns an Deck geschafft. Das Ende vom Lied war allerdings wie erwartet: Die Männer brauchten ein Erholungsschlächchen auf der Bank, während die Frauen direkt weiter zum Handwerkermarkt durchstarteten, um schön zu shoppen.

In Kappeln haben die Crews dann am nächsten Tag Urlaubsmitbringsel gefertigt. In „Schlaefkes Schokoladenküche“ wurden wunderbare Schokoladen für die Liebsten zu Hause unter Anleitung gezaubert – traumhaft lecker.



*Die Crew der Kjelina*



*Wie Zuhause – nebeneinander im Hafen*

Weiter ging die Reise nach Laboe. Hier wurden wir Boote von unseren Crews wirklich enttäuscht. Wir mussten voller Empörung feststellen, dass wir allein in den Boxen liegen gelassen wurden und die Crews quasi fremdgingen. Sie fanden es ganz schick, sich auf eine Fähre der Fördeschiffahrt zu begeben, um eine Rundfahrt nach Kiel, Möltenort/Heikendorf und zurück nach Laboe zu erleben.

Daher konnten wir ein schadenfrohes Lachen, dass sogar dazu führte, dass ein Tröpfchen Öl in die Bilge floss, nicht unterdrücken, als die Crews von ihrer Expedition zur kleinen Meerjungfrau berichteten. Auf dem Schiffsausflug legten die Crews in Möltenort einen Stopp ein. Natürlich, um sich mal wieder mit Kaffee und Kuchen zu verwöhnen und um dann nach der kleinen Meerjungfrau Ausschau zu halten. Die sollte am Ufer der Förde irgendwo auf einem Stein sitzen. So irrten sie am Ufer entlang und plötzlich erblickten sie sie. Also die „Echte“ in Kopenhagen ist ja schon wirklich klein, fast winzig, aber die in Möltenort ist geradezu homöopathisch. Aber seht selbst:

Trotzdem freuten wir uns, als alle wieder wohlbehalten an Deck waren. Bevor es wieder Richtung Heimathafen ging, sind wir zum Abschluss unseres Törn noch Orth und Burg Tiefe angelaufen. Dort wurde bei Spaziergängen auch die schöne Natur bewundert, sogar eine Robbe posierte abends an der Mole von Orth, aber



*Einfahrt Schleimünde*

hauptsächlich dienten diese Zwischenstopps zur ausgiebigen Stärkung und Versorgung.

Insgesamt war es ein toller Törn. Wir, die Boote, sind mega, einfach super, ohne technische Schwierigkeiten gelaufen, das Wetter war fast immer klasse und die Crews haben uns, bis auf die eine Fremdgehaktion, auch ganz gut behandelt. Wir haben für unsere Verhältnisse ordentlich Seemeilen zurückgelegt und dabei mächtigen Durst auf etwa 500 L bestes Super-Benzin entwickelt. Die Crews haben auch

ein paar Meilen zurückgelegt – wobei sie sich dabei natürlich nicht so viel anstrengen mussten wie wir Boote – und haben dabei ihren Durst mit Bier und Alkoholfreiem statt Benzin gestillt, sich mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt und sich an der schönen Natur erfreut.

Unser Fazit: Boote und Crews waren unterwegs, hatten eine schöne und erlebnisreiche Zeit und waren einfach schön in Bewegung.

Andrea und Jörg, MY Joy



*Die kleine Meerjungfrau in Möltenort*



*Die Crew der Joy*

# Vielleicht doch noch Smögen mögen?

## Work and travel in den Westschären, Teil II

Eigentlich wollten wir uns vor dieser Fortsetzung zu „Smögen? Muss man mögen.“ drücken und über einen Törn in die Ostschären berichten. Aber leider hat eine Woche vor unserem Start ein unachtsam gesetzter Schritt der Idee ein jähes Ende und Edda eine körperliche Auszeit beschert. Also nehmen wir den Faden wieder an der Stelle auf, als die norwegische Gastlandflagge am Eingang des Oslofjordes mal kurz unter die Steuerbordsailing durfte. Oslo selbst haben wir per Fähre und Boot schon mehrfach erkundet, aber am Eingang zum Oslofjord erstreckt sich nach Osten ein Schärengebiet, das auf der Karte interessant erscheint, aber an dem wir bisher immer vorbeigedüst sind. Also ein guter Anlass, kurz mal die Nase in diese Ecke zu stecken.

Die morgendlichen Teams-Sessions und Meetings in Strömstad ziehen sich dann doch länger hin als erwartet. So wird nichts aus dem gemütlich gegen Mittag ablegen, denn derjenige, der unsere Box per Internet ab 12 Uhr gebucht hat, ist schon aufgetaucht und scharrt mit den „Hufen“. Er ist etwas zu früh und wir können ihn überreden, in einer anderen freien Box zwischenzuparken. Unser Aufbruch ist dennoch etwas hektischer als erhofft, aber es geht den norwegischen Schären entgegen. Leider ist der Himmel ziemlich bedeckt, aber nach einiger Zeit blinzelt die Sonne doch durch das Grau. Immerhin können wir den größten Teil der Strecke gemütlich unter Genua ablaufen. Nur der Schwell und der Lärm der Fähren und Motorboote, die zuweilen rechts und links vorbeiflitzen, stören die Idylle etwas. Mit dem Eintauchen in die norwegischen Schären lässt das Gott sei Dank nach und es wird zunehmend attraktiver – auch vom Wetter her.

Die Bucht, die wir zunächst angepeilt haben, ist eigentlich ein schmaler Sund zwischen zwei Inseln und entpuppt sich als uns nicht sonderlich zugetan, denn die



wirklich attraktiven Plätze sind längst belegt. Ein paar Biegungen weiter gibt es allerdings einen Naturhafen in Form einer großen runden Bucht am Ende eines kleinen „Fjordes“ und da kommen wir schließlich auch recht gut unter. Der Ankergrund soll laut Revierführer auch recht gut halten. Das stimmt auch, denn am späteren Abend frischt der Wind ganz schön auf und deckt uns mit einige kräftigen Böen ein. Der Blick auf das Navi

bestätigt, wir schwogen um einen Punkt und liegen gut und sicher.

Beim gemütlichen Ankerfrühstück am nächsten Morgen gibt es dann doch ein wenig – sagen wir – Ankerkino. Auf der dicken Motoryacht neben uns legt sich die Elektrowinsch ordentlich ins Zeug, um den Anker einzusammeln, doch das Winschengerauschk hört sich alles andere als gesund an. Es liegt weniger an der Winsch, viel-

mehr verschafft ein auftauchendes langes dickes Rohr der Winsch ordentlich Arbeit. Die Yacht hat mit dem Anker die Pipeline gegrapscht, die laut Karte mitten durch die Bucht läuft. Und die ist auch für das dicke Motorboot eine besondere Herausforderung. Den ratlosen Gesichtern auf Brücke und Vordeck folgt schließlich eine lautstarke Diskussion der Lage. Das Dumme am ausländischen Ankerkino sind die fehlenden Untertitel, so dass man den besonderen Feinheiten der Konversation nur schwer folgen kann. Am Ende bewacht Papa klassisch auf der Brücke Gashebel und Steuer, während Muttern und Töchterchen von einem kleinen, heraneilenden Motorboot im Ankerhandling gecoachert werden. Unter dessen Anleitung wird das Rohr rasch mit einer Leine abgefangen, der Anker gefiert, herausgezogen und die Pipeline dem nassen Element wieder überantwortet. Bleibt nur zu hoffen, dass wir genug Abstand von der Pipeline gehalten haben.

Natürlich kommen wir dann erst recht spät in die Puschen und die meisten Ankerlieger sind schon längst fort. Unser Ankerauf-Manöver läuft ganz geschmeidig bis – der Schäkel zwischen den 5 m Kettenvorlauf und der Ankerleine ist schon fast an Deck – nichts mehr geht. Auch ein Überlaufen des Ankers bewirkt nichts, der Anker bleibt unten. Sofort ist das schlechte Gewissen bezüglich des Ankerkinos von heute morgen da. Doch ehe wir uns versehen, ist ein kleines Motorboot zur Stelle und fragt, ob wir

Hilfe benötigen. Auch dessen Skipper ist der Ansicht, die Pipeline ist weit genug entfernt. Behende fischt er eine Taucherbrille aus einem Schwalbennest, schlüpft aus seinem Poloshirt und ist damit auch schon im 15°C kalten Wasser verschwunden. Welch ein Service, aber irgendwie beschleicht mich der Verdacht, der suchte nur nach einem Badegrund, durfte aber nicht. Jedenfalls kann er nicht erkennen, dass wir auch die Pipeline geangelt haben und so gibt Edda beim Überlaufen des Ankers diesmal sehr beherzt Power und siehe da, der Anker bricht doch aus und ich kann ihn an Deck nehmen. Unser freundlicher Motorbootfahrer klettert wieder in sein Boot und saust mit seiner Familie davon, während ich krampfhaft versuche, Anker, Kette, Leine, „Brise“ und mich selber von dem hoch geholten Mengen Schlick zu befreien. Mann, ist das eine Sauerei an Deck, aber der Anker hat in der stürmischen Nacht perfekt gehalten, da kann man nicht meckern.

Nach einer ¼ Stunden ist das Schlimmste beseitigt und wir können endlich die Genua herausziehen und unserem heutigen Ziel entgegen segeln, bei bestem Sonnen- und Segelwetter. Jedoch frischt der Wind kontinuierlich auf und am Ende blasen die Böen mit 18 kn, was ordentliches Aussegeln bedeutet. Und auch ein wenig Stress, denn es gibt hier eine Menge Schären, die gerade oder gerade eben nicht mehr aus dem Wasser herauschauen, und zwischen denen müssen wir schließ-

lich hindurch. Während einige der fiesen, überspülten Felszähne wenigstens mit einer Stange gekennzeichnet sind, ducken sich andere einfach weg und erfordern eine gewissenhafte Navigation. Die Tücken der elektronischen Navigation zeigen sich dann auch rasch, denn durch das Herein- und Herauszoomen verliert man fix das Gefühl für die Distanzen. Die Schären erscheinen auf dem Plotter viel weiter auseinander, als sie es in der Realität dann doch sind. Schließlich erreichen wir unseren „Point of Return“ und ab jetzt geht es wieder Heiligenhafen entgegen, wenn auch mit kleinen Umwegen.

Die Sand Marina ist verhältnismäßig leer, aber das sind fast alles Eignerplätze und die sind für Gäste nicht freigegeben. Wahrscheinlich tummeln die sich gerade alle in Schweden und gegen die wenigen verbliebenen großen „Töpfe“, die hier liegen, wirkt unsere kleine „Brise“ fast wie ein kleiner Tender. Schließlich ergattern wir einen der drei Gastliegeplätze gleich am Restaurant und da herrscht noch nicht einmal Liegeplatznot. Zudem werden wir vom Restaurant bzw. Hafengebäude mit lauter, aber zumindest stilistisch erträglicher Musik beschallt. Ob wir hier direkt vor der Dorfdisco liegen? Aber unsere Befürchtungen sind unbegründet, denn es herrscht zwar ein reges Kommen und Gehen, aber die Gäste bleiben nicht lange. Die meisten kommen mit ihren kleinen Motorbooten nur kurz zum Essen her und brausen dann wieder ab.



Fischerhütten in Røse



Schärensegeln

Samstagsmorgen brechen wir – nach einer luxuriösen, aber kalten Dusche – denn die nötigen Kronen-Stücke für den Warmwasserfluss haben wir dummerweise nicht besorgt – wieder ganz früh, aber sehr erfrischt auf. Wir wollen nicht zu spät in *Korshamn-Ekenäs* auf den Koster-Inseln ankommen, um dem zu erwartenden Liegeplatzgerangel etwas aus dem Wege zu gehen. Außerdem soll der Wind stetig weniger werden und so können wir wenigstens das erste Stück unter Segeln zurücklegen. Netterweise kommt zu der Raumschotsbrise auch noch ordentlich Strom, was uns knapp 4 kn Weg über Grund beschert.

Leider halten Wind und Strom nicht durch und auf den letzten Meilen ist dann doch die eiserne Genua angesagt. So sind wir dann ausreichend früh in *Korshamn-Ekenäs*, um einen der letzten freien Plätze zu ergattern – als fünftes von erlaubten fünf Booten im Päckchen. Die Koster-Inseln sind im Sommer sehr beliebt und Liegemöglichkeiten stets sehr knapp. So müssen wir – sehr zu Eddas Leidwesen – die Kletterei über die Schiffe für eine Nacht in Kauf nehmen. Es ist wirklich eine Kletterei, denn große und kleine Motor- und Segelboote liegen hier buntgemischt nebeneinander und schaffen einen ordentlichen Kletter-Parcour. Nach der ersten erfolgreichen Landgangsübung streicht Edda alle weiteren Landgänge – die Kletterei ist nicht ihr Ding und ich muss leider allein auf Foto-Exkursion.

Unser Pech ist, dass das innerste Boot auch das Kleinste ist und damit die Kai-mauer aus Buntsandsteinblöcken besonders hoch.

Der Ort *Korshamn-Ekenäs* ist wirklich nicht groß, aber recht idyllisch. Die Häuser liegen verstreut in großen Gärten und mit viel Grün drumherum, aber außer dem Fischladen sind die Versorgungsmöglichkeiten überaus übersichtlich. Jetzt schwant mir auch, warum so viele Einkaufsstäten in Strömstad mit auf die Fähre mussten. Gut, dass wir ordentlich vorgesorgt haben, aber trotzdem komme ich nicht an dem Fischladen mit dem Warm Rökt Lax vorbei. Der ist zwar höllisch teuer, sieht aber verlockend lecker aus. Die gleich zum Abendessen verdrückten Laxburger-Inletts mit separaten Salat sind schon mal super.

Eddas selbstverordnete Bordzeit hat zumindest das nächste Ziel für den nächsten Tag ergeben. *Resö* soll es werden, denn der Revierführer verspricht ein nettes Dörfchen mit Versorgungsmöglichkeit sowie gutes Internet. Letzteres ist besonders wichtig, denn es stehen mal wieder Telkos mit Kunden an und da ist gutes Internet Pflicht. Also geht es wieder sehr früh los, aber immerhin bei bestem Sonnenwetter und einer leichten Brise. Wir setzen alles, was wir haben, und kommen auch mit 3,5 – 4 kn zunächst ganz gut vorwärts. Erst kurz bevor wir wieder in die Schären eintauchen – die Koster-Inseln liegen etwas

abseits – muss die eiserne Genua mangels Wind wieder ran. *Resö* liegt zwar recht geschützt, aber die Stege außen vor der Hafentmole sind bei einigen Wetterlagen oftmals etwas unruhig. Am Ende finden wir im Hafen dann doch noch einen knuffigen Winkel für unsere „Brise“, und damit es spannend bleibt, darf hier endlich der neue Heckanker seine Qualitäten ausspielen.

*Resö* ist mehr Hafen als Ort, mit einigen aktiven Fischern, aber alles in allem ganz schneiefig. Und *Resö* hat sogar einen eigenen Badeplatz mit mehreren Sprungbrettern. Nur die Wassertemperatur will beharrlich die 16°C nicht überschreiten, was mit dem kühlen Unterton des Windes bei uns Weicheiern keine Badelust aufkommen lassen will. Bei den Schweden scheint Sommer befohlen zu sein, denn die kratzen die Temperaturen irgendwie nicht. Gegen Abend fegt eine Kaltfront über uns hinweg und es pfeift ganz schön. Draußen an den Pontons tanzen die Boote kräftig Samba – gut, dass wir noch einen Platz im Hafen ergattern haben, denn hier drinnen ist es deutlich ruhiger.

Der nächste Morgen hat es jedenfalls ziemlich in sich. Nicht nur, dass das WLAN im Hafen bedrohlich schwächelt – gestern Abend war es noch super – und uns für die anstehenden Telkos vor besondere Herausforderungen stellt, das Hafenkino setzt schon ungemein früh ein. Ich komme gerade von der Dusche, da entert



Morgenstimmung bei Resö



Nebelmorgen beim Start in Resö



Partymeile in Grebbestad

schon der erste Segler die Fischerpier. Die ist eigentlich den Fischern vorbehalten – also mal sehen, wie sich das entwickelt. Rasch werde ich vom Skipper eingeholt und in bestem „broken english, slowly spoken“ zu Motor-Problemen und Service-Werkstätten ausgequetscht. Ich vermag wenig zu helfen und auch der Hafen scheint wenig fachgerechte Unterstützung zu bieten. Toi, toi, toi – schnurrt unsere eiserne Genua derzeit ganz ordentlich. Scheinbar berappelt sich sein Motor wohl wieder so weit, dass er sicher aus dem Hafen herauskommt und einer hoffentlich willigen Werkstatt entgegen.

Kaum ist der Gute weg, kommt der nächste Segler hereingerauscht, mit halb geborgenen Segeln, macht hektisch und recht nachlässig an der Fischerpier fest – schon etwas ungewohnt in Seglerkreisen – und verschwindet sofort unter Deck. Ich denke noch, war wohl eine lange Nacht, als ein Bach aus dem offenen Cockpit plätschert. Bei genauer Betrachtung sieht man auch schon die Wasserschwalle eines Eimers in rascher Folge aus dem Niedergang kommen. Die ersten Schaulustigen finden sich auf dem Pier ein und es sieht sehr verdächtig nach einem Leck aus, denn das Boot liegt auch irgendwie ziemlich tief im Wasser.

Mit dem Eintreffen der Seenotretter ist die Konzentration auf die laufende Telko ziemlich lädiert und die Aktivitäten am Pier lasten meine Aufmerksamkeit weitgehend aus – gut, dass ich gerade nur

zuhören muss. Einen Wassereinbruch will man einfach nicht erleben und erst recht nicht die vielen Versuche der Seenotretter, die gerade mit einem kleinen Flitzer aufgetaucht sind. Die mitgebrachte Benzinmotor betriebene Lenzpumpe will nicht anspringen und muss auch noch angesossen werden, was gerade nur suboptimal funktioniert. Mit vereinten Kräften des große „Seenotkreuzers“, der sich inzwischen auch noch dazugesellt hat, klappt es schließlich, die Lenzpumpe bestimmungsgemäß zu aktivieren. Endlich fließt mehr Wasser heraus als irgendwo wieder herein und der Wasserpass kommt langsam wieder zum Vorschein.

Ein kleines Arbeitsboot tuckert mit einem Taucher heran und der verschwindet nach geruhsamen Vorarbeiten unter dem Segler, um nach der Leckage zu sehen. Wie später berichtet wird, soll sich der Segler eine Leine mit dem Propeller eingefangen haben und die Blockierung an Saildrive oder Welle so gerückt haben, dass dadurch ein massiver Wassereinbruch entstanden ist. Fast eine Stunde ist der Taucher unter dem Schiff zugange, bis der Wassereinbruch so weit behoben ist, dass das Segelboot von dem kleinen Seenotrettungsboot zur nächsten Werkstatt geschleppt werden kann – hoffentlich finden sie eine Werft, die einmal nicht „fully booked“ ist.

Aber auch sonst gibt es den ganzen Vormittag intensives Hafenkino, von geangelten Ankern und Ankerketten anderer

Boote, die hektische Manöver der Betroffenen hervorrufen, bis zu Ankern, die neu aufgebracht werden müssen, weil zu spät oder unglücklich geworfen. All das beschert uns einen kurzweiligen Tag. Ansonsten ist Resö ganz nett, aber überschaubar und der kleine Supermarkt wird von uns ausgiebig frequentiert.

Wir hängen noch eine Nacht dran und düsen erst am nächsten Tag ganz früh weiter nach *Grebbestad*. Edda braucht für einen anstehenden Remote-Workshop wieder eine Wifi-Poleposition und die sind am späten Nachmittag meist schon ausgebucht. *Grebbestad*, das dem nahen Fjällbacka inzwischen den Rang abgelauten hat, ist nur ein paar Meilen entfernt. Unser früher Ableger wird mit einer phantastischen Morgenstimmung belohnt. Leichter, sonnendurchfluteter Seenebel verhüllt die Schären mal mehr und mal weniger und beschert uns die zauberhafte Morgenstimmung. Nur langsam gleiten wir durch das Fahrwasser. Zum einen, um uns sicher durch die vielen Schären und die unter Wasser versteckten Klippen zu schlängeln und zum Anderen, um auf Entgegenkommende rasch genug reagieren zu können. Denn wir sind nicht die Einzigen, die zu so früher Stunde verholen. Auch sind schon einige Paddler unterwegs und die sollten wir auch nicht untermangeln. Erst in *Havstensund* lichtet sich der Nebel gemächlich, aber der Wind bleibt verschollen und beschert der Maschine Arbeit bis *Grebbestad*.

Immerhin empfängt uns *Grebbestad* mit herrlich warmen Sonnenwetter und einem schönen Bojenplatz direkt an der Pier. Noch erahnen wir nicht, was so ein schöner Platz für Überraschungen bieten kann, erfreuen uns an den vorbei flanierenden Menschen und dem kontinuierlichen Wechsel der Nachbarlieger – kurzum, wir genießen die tolle Lage. Erst gegen Nachmittag zeigt uns der Platz seine Zähne. Die ersten Musikanlagen fangen laut an zu plärren und der Pier geht in den sommerlichen Party-Modus über, was von uns so nicht eingeplant war. Vollends ungemütlich wird es dann, als ein gigantisch röhrendes Speedboot sich ein paar Plätze weiter noch in eine letzte kleine Lücke drängelt. Mit dem Verstummen

der PS-gewaltigen Motoren übernimmt dann die schwimmende Soundanlage die Beschallung des ganzen Viertels. Immerhin ist die Musikauswahl erträglich, wenn auch selbst unter Deck noch ziemlich laut.

Zum Schonen unserer Ohren verdrücken wir uns in das wirklich kleine Städtchen, das immerhin zum überwiegenden Teil noch aus Holzhäusern besteht, aber leider nur wenigen alten – das Meiste ist neueren Ursprungs. Somit bleibt die Fotoausbeute überschaubar, die Supermarktbeute aus den zwei sehr gut sortierten Supermärkten jedoch nicht. Zurück an Bord ist immer noch Party, jetzt aber gefühlt auf jedem zweiten Boot. Und damit man die eigene Mucke gut hört, wird die Lautstärke, wenn nötig, nachjustiert und schaukelt den Pegel kontinuierlich nach oben. Erst als in dem Restaurant, vor dem wir gerade liegen, Livemusik einsetzt, einigt man sich auf die Livemusik, wobei ordentlich und eher schief mitgesungen wird. Gegen 2 Uhr ist die Band durch und es kommt wieder die Mucke von den verschiedenen Booten – je nach Durchhaltekraft – zum Tragen. Der Ort ist ja ganz nett, aber so eine Poleposition ist zukünftig überdenkenswert.

Dafür ist es dann am nächsten Morgen etwas beschaulicher. Die Feierei fordert auf den meisten Booten ihren Tribut und erst ab 11 Uhr kommt in die Platzwechsel langsam Bewegung – die Einen kommen vom Ankern und die Anderen fahren

weiter. Leider bindet uns Eddas Remote-Workshop mit Kunden noch etwas und wir kommen erst deutlich nach 12 Uhr los. Ziel ist eigentlich *Gluppö*, eine nette, aber auch sehr beliebte Bucht nur ein paar Meilen entfernt. Erwartungsgemäß sind wir etwas zu spät dran und es herrscht hier schon absoluter Hochbetrieb. Durch die kleine Einfahrt ist dieser Naturhafen super geschützt. Die Uferkante mit unzähligen Motorbooten gesäumt, die dort vor Heckanker am Ufer liegen, während die Ankerbucht selbst klar in der Hand der Segler ist. Leider sind alle für uns passenden Liegemöglichkeiten ausgebuht und an Stellen mit über 10 m Wassertiefe will ich nicht ankern. Also müssen wir uns schweren Herzens eine andere Möglichkeit suchen.

Sozusagen nur um die Ecke geht laut Karte von einer kleinen Passage zwischen den Schären *Vassklävorna* und *Dyngön* eine kleine Bucht ab, die auch geeignet erscheint. Die Passage ist wirklich sehr hübsch, aber auch diese kleine Naturbucht wurde schon von Anderen entdeckt, die sich hier gleich mit einem Häuschen auf der Schäre niedergelassen haben. Das ist zwar ganz malerisch, aber auch ungeeignet. Also doch wieder nach *Fjällbacka*?

Auf dem Weg nach *Fjällbacka* werden wir dann doch noch in einer kleinen Bucht nördlich von *Korsön* fündig. Da liegen zwar auch schon ein paar Yachten, aber auch für uns ist da noch ein kleines Plätz-

chen zu ergattern. Zwar pfeift es immer mal wieder mit 20 kn ganz kräftig durch eine Senke, aber der Anker ist beim zweiten Anlauf gut eingegraben und hält uns gut auf der Stelle. So genießen wir nach der intensiven Sonne des Tages ein recht frisches abendliches Bad und anschließend eine dicke Portion Reker (Garnelen) mit Salat. Dazu gesellt sich schließlich noch eine tolle Schären-Dämmerung über dem vielleicht 2 sm entfernt liegende *Fjällbacka*, das sich in der einsetzenden Dunkelheit mit vielen glitzernden Lichtpunkte schmückt.

Leider ist die Nacht kurz, denn nach einem kurzen Bad in der frischen See machen wir uns früh auf den Weg nach *Hamburgsund*, in der Hoffnung, zu früher Stunde vielleicht einen Liegeplatz von einem Wechsler zu ergattern. Der kräftige Wind von gestern ist inzwischen einer seichten Brise gewichen, vor der in dem Sund praktisch nichts übrigbleibt und so muss die eiserne Genua wieder ran. Auf halbem Weg melden sich per Messenger Freunde von uns, die einige Wochen später zu ihrem Törn gestartet sind und uns gerade entgegenkommen. Die Beiden waren schon einmal in *Hamburgsund* und sind davon nicht so angetan. Am Ende vereinbaren wir ein Treffen an der Insel *Dannemark*, wo uns eine große geschützte Ankerbucht die nächste Nacht beherbergen soll. *Hamburgsund* muss also bis zum nächsten Mal warten – was auch ganz okay ist, denn in *Hamburgsund* herrscht ordentliches Saison-Gedränge. Nach Dockspot gibt es erst in 3 Wochen (!) wieder freie Plätze und auf ein Liegeplatzgerangel haben wir keine Lust. Damit ist die Bucht bei *Dannemark*, die nur wenige Meilen südlicher liegt, unser nächstes Ziel.

Die Bucht bei *Dannemark* ist noch gut gefüllt, aber sie beginnt sich immerhin langsam zu lichten. Wir inspizieren erst einmal die Lage und finden schließlich zwischen den vielen Ankerbojen des Schwedischen Seglerverbands einen adretten Liegeplatz auf 3–4 m Wassertiefe. So genau können wir das nicht feststellen, denn durch das viele Seegras zeigt das Echolot eine viel geringere Tiefe an, als es tatsächlich ist. Zudem will sich unser



Im *Hamburgsund*



Anker bei den üppigen Seegrassbeständen nur zögerlich in den Grund beißen, provoziert den einen oder anderen neuen Anlauf.

Kaum haben wir es uns in unserer Bucht gemütlich gemacht, da rauschen auch schon unsere Freunde mit ihrer Perle herein und können sich unweit von uns eine gerade freigewordene Stelle sichern. Glücklicherweise haben die ein Schlauchboot dabei, was den Personentransfer erheblich erleichtert, wir also nicht immer hinüberschwimmen müssen, auch wenn Letzteres bei der Sonne ganz erfrischend ist – zumindest, wenn man den Quallen mit den Nesselfäden aus dem Weg gehen kann. So genießen wir das Wiedersehen bei uns an Bord mit einem ausgiebigen Abendessen.

Leider hat es sich über Nacht zugezogen und das morgendliche Bad lässt die Sonne schmerzlich vermissen. Zudem lungert eine Horde Quallen, die mit den fieses Nesselfäden, vor unserer Badeleiter herum, als hätten sie auf uns gewartet. Auch ein Kürzen der Ankerleine bringt nur begrenzten Erfolg und das morgendliche Bad fällt dann auch entsprechend knapp aus. Netterweise werden wir mit dem Dingi zum Frühstück abgeholt und genießen den Morgen an Bord der Perle mit einem ausgiebigen Schwätzchen. Es wird recht spät, bis wir uns losreißen und unseren Weg nach Süden fortsetzen, während die Besatzung der Perle Norwegen entgegenstrebt. Leider steht es mit dem Wetter heute nicht zum Besten – alles Grau in Grau und mit der Zeit setzt auch noch Regen ein. Das schlägt dann doch ein wenig aufs Gemüt. So können wir die Durchfahrt durch den Sotekanal nicht so richtig genießen, und als wir schließlich *Hasselösund* erreichen, gießt es in Strömen – super!

Während Edda unter der Naturdusche ein paar Kreise zieht, versuche ich über das Buchungsportal Dockspot.com für uns einen Liegeplatz zu buchen, denn hier gibt es die Liegeplätze nur via Dockspot. Aber irgendwie ist McMurphy an Bord geschlüpft, sprich, wenn etwas schiefgehen kann, dann wird es schiefgehen. Zwar haben wir einen Platz in einer Doppelbox ergattert, aber die Doppelbox ist so



*Dorfimpressionen*

schmal, dass wir nicht mehr mit dazu passen. Leider sind wir auch nicht die einzigen, die bei dem strömenden Regen hier gerade einen Liegeplatz suchen. Also tiefend nass an den Kartentisch, Laptop anwerfen, einen Umbuchungsversuch starten... was sich zunehmend als schwierig erweist, denn inzwischen sind auch die letzten Plätze belegt, vorgebucht oder die Box ist zu schmal. Genervt ziehen wir von dannen, lassen den gebuchten, aber zu schmalen Platz stornieren und versuchen es gegenüber in Kungshamn. Da ist leider auch alles „fully booked“ und man liegt auch schon ordentlich im Päckchen. Überhaupt ist die Situation ziemlich doof und mir kommt unerwartet unser alter Spruch in den Sinn – Smögen, muss man schon mögen.

Völlig frustriert ziehen wir weiter – die angespannte Beziehung zu Smögen will sich einfach nicht bessern. Vor Jahren haben wir abseits des Schärenfahrwassers etwas nordöstlicher in dem Ort *Hovenäset* ganz nett gelegen, als wir vor dem Radau in Smögen geflohen sind. Das Örtchen ist an sich ganz schnuckelig, jedoch ohne Service und ohne Strom. Für eine Nacht passt das immer und bald strahlt die Route nach *Hovenäset* auf unserem Plotter. Während unsere NV-Karten und der Revierführer nur von der altbekannten Anlegestelle zu berichten wissen, offenbart die elektronische Seekarte noch den Gästehafen *Hovenäset Ost*, der direkt am Weg liegt. Kurzerhand schauen wir erst einmal dort vorbei und siehe da, es

gibt einen prächtigen Gästesteg, fast leer und sogar mit Strom und Wasser – was will man mehr. Die Toiletten und Duschen sind irgendwie in Deckung gegangen und ein Hafenneister oder ein Bezahlautomat ist auch nicht aufzutreiben. Lediglich ein Aushang an der Halle bittet um Bezahlung der 200 SKR per Swish (Schwedisches Handy-Bezahlsystem, was bei uns nicht geht) oder alternativ per Rechnung, die man per SMS anfordern kann. Coole Idee, aber auf die angeforderte Rechnung warten wir bis heute. Für mein Empfinden ist der „Hafen“ eine wohlthuende Alternative, zudem ruhig und ganz hübsch, nur die Versorgungsmöglichkeiten gehen gegen Null. In Wirklichkeit handelt es sich bei dem „Hafen“ um die Stege einer Werft, aber mit exakt markierten Gästeplätzen und am Freitagabend interessiert sich niemand für uns, sondern nur noch fürs Wochenende.

Die kalte Stegdusche erfrischt am nächsten Morgen ganz ordentlich und schon recht früh geht es Richtung *Lysekil* – in der Hoffnung: Der frühe Segler fängt den Liegeplatz. Immerhin spielt der Wind heute mit und wir können fast die ganze Strecke schön unter Segeln durch die Schären ziehen. Auch wenn der Diesel aktuell wieder ordentlich schnurrt, wir lieben das ruhige Dahingleiten. Jedenfalls scheint unser Plan aufzugehen und wir ergattern in dem gerade stattfindenden Wechselprozess einen ordentlichen Liegeplatz. Und anders als im gegenüber liegenden *Fiskebäckskil* sind die Liegeplatzgebühren hier erträg-

lich – mit rund 50 € waren die in Fiskebäckskil schon gefühlt auf Adria-Niveau – und die sanitären Einrichtungen richtig gut. Zwar ist *Lysekil* nicht ganz so schneefig wie *Fiskebäckskil*, deutlich städtischer, aber die Versorgungsmöglichkeiten jedoch deutlich besser. So genießen wir bei herrlichem Sonnenschein den Stadtbummel und flanieren längs des Piers.

Leider sieht das Wetter für die nächsten Tage nicht so rosig aus. Laut Wetterbericht kommt ein kräftiges Windfeld nach dem anderen durchgerauscht. Daher brechen wir sonntags zeitig auf, um sozusagen innendurch wieder nach *Henån* zu kommen. Da liegen wir nicht nur ziemlich geschützt, wir können dann immer noch entscheiden, ob wir wie auf dem Hinweg geschützt an der Ostseite von Orust nach Süden laufen oder ob es auf neuen Wegen zurück ins Schärenfahrwasser geht. Auch möchte unser Arbeitgeber noch einmal etwas von unserer Arbeitskraft verspüren und es hat sich auch mein Neffe angekündigt. Da ist *Henån* der perfekte Standort, der mit dem Auto sehr viel einfach erreichbar ist, als ein Nest in den Schären.

Die Fahrt ist wieder einmal atemberaubend, nicht nur wegen des schönen Wetters, sondern vor allem wegen des verwinkelten und manchmal super engen Fahrwassers mitten in der Natur zwischen *Bassholmen* (Naturschutzgebiet), *Flatön* und dem Festlandausläufer. Wir sind jedoch nicht alleine auf der Tour, auch

einige Segler und Motorbootfahrer sind hier schon zur frühen Stunde unterwegs. Auch wenn wir windtechnisch die Passage eigentlich hätten segeln können, in dem engen Fahrwasser traue ich es mich einfach nicht. Zudem setzt zuweilen ein leichter Strom ein, und wenn dann an einer der vielen Engstellen der Wind durch eine Abdeckung knapp wird, dann kann es richtig eng werden – ich bin halt doch ein Feigling. Am Ende sind wir schon recht früh wieder in *Henån* und können den Tag gemütlich ausklingen lassen – und die schlimmste Unordnung beseitigen, damit der Besuch nicht in Ohnmacht fällt.

Während es draußen allmählich aufbrist, studiere ich noch einmal die Wettervorschau – Montag wollen wir abwettern und arbeiten, gut, aber Dienstag kommen wir nicht richtig gut weg, außer, wir gehen innen durch. Aber das kennen wir schon. Wenn mein Neffe bis Dienstag bleiben mag, dann könnten wir Dienstag vielleicht mit seinem Bulli einen Ausflug Richtung *Gullholmen* machen und mit der Fähre *Gullholmen* erkunden. So bekommt er einen kleinen Eindruck von der Schärenwelt mit ihren schnuckeligen, kleinen Ansiedlungen. Schon am frühen Montagnachmittag hat er uns in der Marina aufgespürt und wir verbringen den sonnigen Abend bei uns im Cockpit.

Die Idee mit *Gullholmen* trifft auf breite Akzeptanz und so brechen wir am späten

Vormittag zu einer kleinen Tour nach *Gullholmen* auf. Auf dem Weg dahin schauen wir in Kungsviken vorbei – da soll Malö Yachts zu finden sein, eine der drei „Edelyacht-Schmieden“ auf Orust – aber irgendwie duckt die sich gerade und will sich nicht aufspüren lassen. Dafür finden wir Hallberg Rassy in *Ellös* sofort und werfen mal einen Blick auf das Produktionsgelände. Auch hier merkt man, es sind Sommerferien, denn das Gelände ist wie leergefegt. Nur ein paar Gäste-Rassys dümpeln im werfteigenen Hafen. *Ellös* selbst macht einen sehr aufgeräumten Eindruck und man spürt sofort, dass mit der Werft Geld in den Ort gespült wird. Aber *Ellös* werden wir ein anderes Mal einen gebührenden Besuch abstatten, um die Liegeplätze im „Mutterhafen“ ordentlich zu checken.

Bis zu dem Fähranleger nach *Gullholmen* sind es nur noch ein paar Kilometer. Die in der Karte eingezeichneten Häuser entpuppen sich fast alle als Garagen für die Autos der *Gullholmener*, denn die Fähre ist nur für Passagiere und etwas Fracht für den Supermarkt ausgelegt und Autos sind auf der Hauptinsel *Härmanö* nur sehr spärlich gesät. Leider verpassen wir gerade eben die Fähre und müssen eine ganze Weile auf die nächste Überfahrt warten, die dann nur ein paar Minuten dauert. Die See ist gut aufgewühlt und wir sind froh, dass wir nicht mit unserer „Brise“ da draußen sind.

Der Hauptteil des kleinen schnuckeligen Ortes *Gullholmen* liegt auf der gleichnamigen Schäre vor der Insel *Lilla Härmanö*. *Lilla Härmanö* und *Stora Härmanö* sind durch die Landhebung seit der Eiszeit inzwischen zu einer Insel verschmolzen. Das Örtchen an sich ist eine wilde, eng ineinander verschachtelte Ansammlung schneefiger Holzhäuser. Zwischen den Häusern ist oft kaum Platz für einen Garten – aber eine kleine Sonnenterrasse gibt es eigentlich immer. Und wenn es gar nicht anders geht, dann stehen wenigstens ein kleiner Tisch und zwei Stühle vor der Haustür – das gehört hier einfach zum guten Ton. Wir strolchen ein wenig zwischen den Häusern hindurch und erkunden den kleinen Ort sowie die überall lauernden Fotomotive. Als krönenden Abschluss



*Gullholmen*

gibt es am Hafen einen leckeren Laxburger, der statt mit simpler Majo mit einer dicken Lage Garnelensalat daherkommt. Das rückstandsfreie Verdrücken des Selbigen ist zwar eine ziemliche Herausforderung, schmeckt dafür aber super lecker.

Zurück an Bord in *Henån* verabschieden wir meinen Neffen nach einem ausgiebigen Bad vom Schiff aus und nach einer ordentlichen Portion Salat mit Reker satt – ich glaube, die werde ich zu Hause ganz schön vermissen. Dann braust er auch schon los weiter Richtung *Fiskebäckskil*, um noch etwas die Schärenwelt zu erkunden. Und wir bereiten uns schon so langsam für unsere morgige Abfahrt nach Süden vor.

Wieder geht es früh los und es passt vom Wind her richtig gut. Kaum sind wir bei *Bårholmen* um die Ecke, da können wir mit einer Backstagsbrise unter *Genua* schön nach Südwesten ablaufen und dabei auch noch jeder eine Telko abhalten – einfach eine geile Arbeitsatmosphäre in dieser schon fast Fjord artigen Landschaft. Nur das unvermeidbare Windgeräusch lässt irritierte Rückfragen und nach dem Einschalten der Videokamera ungläubiges Staunen aufkommen. Das mit dem schwimmenden Homeoffice wollte mir erst einmal keiner abnehmen. Rechtzeitig vor *Ellös* sind wir endlich mit den Telkos durch, denn wir müssen da eine Engstelle passieren, den *Björnsund*. Den bekommen wir sogar ganz gut unter Segeln bewältigt, denn die 2kn mitlaufenden Strom überbrücken spielend die windarmen Stellen im Felseinschnitt der Passage. Gefühlt fliegen wir jedenfalls durch die enge Passage. Gut, dass wir den Strom nicht gegenan haben.

Nach der Engstelle sind es nur noch wenige Meilen und wir biegen bei *Gullholmen* nach Süden in das Schärenfahrwasser ab. War es hier gestern ganz ordentlich windig, so schiebt uns heute eine laue Brise mit gerade mal 1,5 kn Fahrt an *Gullholmen* vorbei – Welch ein Unterschied, aber immerhin haben wir viel Muße zum Fotografieren. Dafür herrscht hier aber derzeit ein reger Bootsverkehr – Segler und Motorboote, alle durcheinander und jeder will die verlorene Strecke von gestern heu-



*Enge Fahrwasser zwischen Bassholmen und Flatön*

te wieder aufholen. Manche können es gar nicht abwarten und drängeln sich durch die kleinste Lücke – ob da welche unter Zeitdruck stehen? Wir genießen jedenfalls die feine Brise und segeln die Strecke entlang der vielen netten, kleinen Orte unserem Ziel *Skärhamn* entgegen, dass uns die kommende Nacht beherbergen soll.

Doch bevor wir den sonnigen Nachmittag im Hafen ausklingen lassen können, beansprucht unsere eiserne *Genua* noch einmal unsere volle Aufmerksamkeit. Nach so viel Segelei fühlt sie sich wohl etwas vernachlässigt und will einmal wieder nicht anspringen. Immerhin ist ausreichend Raum zum Aussegeln der Situation vorhanden. Mit beharrlicher Überzeugungskraft kooperiert sie schließlich doch noch und bringt uns sicher in den Hafen. *Skärhamn* selbst ist ein typisches Schärenörtchen mit vielen malerischen Holzhäusern. Wir liegen ganz schnuckelig im südlichen Hafen, denn rund um den nördlichen Hafen, der auch einige Gästplätze bietet, wird gerade kräftig gebaut und wirkt noch nicht so richtig einladend. Scheinbar wird der Ort touristisch mit Eigentums- oder Ferienwohnungen kräftig weiterentwickelt.

Der alte Ortskern ist nicht sehr groß und rasch erkundet, aber dafür gibt es in Hafennähe einen gut sortierten ICA-Supermarkt. Natürlich kaufen wir wieder einmal viel zu viel ein und es wird eng in unserem Kühlschrank. Überraschend ist die lange Edelstahltheke mit Spüle vor

dem Hafenmeisterbüro. Im Laufe des Abends wird mir der Zweck klar, denn dort sammelt sich eine stattliche Anzahl Gas- und Holzkohlegrills an. Grillen ist hier die wichtigste Abendbeschäftigung der Bootsfahrenden und mir schwant, wir haben da wohl noch ordentlich Entwicklungspotential in unserer Crew.

Unser letzter Stopp in den Westschären soll *Källö Knippla* werden, das schon mitten in den Göteburger Schären liegt. An dem netten Ort hatten wir uns bei der Hinfahrt auf dem Weg nach Marstrand vorbeigeschlichen, in der stillen Hoffnung, einen Motorservice in Marstrand zu ergattern. Bei besten Sonnenwetter verlassen wir *Skärham* und sind nicht allein unterwegs. Die meisten fahren jedoch eher nach Norden. Der Anteil norwegischer Yachten ist inzwischen ziemlich geschrumpft und die blau-gelbe Nationale der Schweden bestimmen wieder das Bild.

Auf unserem Weg liegen wieder einige enge und interessante Passagen durch unzählige Schären vor uns, die oft nur knapp oder gar nicht aus dem Wasser schauen. Daher ist bei der Navigation wieder volle Konzentration angesagt, um nicht eine Tonne oder eine Stange von der falschen Seite zu nehmen, mit denen einige der überspülten Schäre markiert sind. Das kann schnell einen ziemlichen Rums geben, so, wie wir es vor Jahren hier bei einer schwedischen Yacht erlebt haben, die das vor unseren Augen probiert hat. Das hat ganz schön gerumst, aber immer-

hin kam sie gleich wieder rückwärts frei. Genau diese denkwürdige Stelle passieren wir heute kurz vor Marstrand. Leider ist der Wind heute sehr überschaubar und so darf der Diesel – wie bei allen anderen auch – heute seine Qualitäten ausspielen. Wie an einer Perlenkette aufgereiht folgen die Yachten schön dem ausgewiesenen Schärenfahrwasser und nur die kleinen Motorboote sind weniger entspannt und sausen um uns herum.

Den größten Teil unseres Yachten-Trosses verlieren wir, als wir den Gästehafen von *Marstrand* passieren, dem wir schon auf dem Hinweg unsere Aufwartung gemacht haben. So tauchen wir gleich hinter *Marstrand* wieder in so einen niedlichen schmalen Sund ein, der gefühlt kaum breiter als unsere „Brise“ lang ist. Immerhin bremsst die Geschwindigkeitsbeschränkung auf 5 kn die waghalsigsten Überholmanöver aus und manche Yacht hat Mühe, sich im Zaum zu halten. Kaum im freien Wasser angekommen, da brausen die ungeduldigen Kollegen schon an uns vorbei und wir ziehen fast einsam unseres Weges.

Am späten Mittag erreichen wir schließlich *Källö Knippla*. Der Hafen ist schon gut gefüllt, aber wir finden noch eine fesche Lücke. Vorsichtig schubbern wir uns zwischen eine dänische Segelyacht und ein kleines Motorboot und hängen uns mit auf dessen Boje, ganz nach den Anregungen von einem Steg in den Ostschären:

„Maximal 3 Boote pro Boje“ – es ist also noch Luft nach oben. Hier im äußeren Hafen liegt man bei Südwind zwar weniger geschützt als im inneren Hafen, wo auch noch ein paar freie Bojen dümpeln, dafür ist das Ambiente an der Außenmole um Längen attraktiver. Aber das Beste ist der Bade-Ponton vis-a-vis auf der anderen Seite der Mole. Der ist zu Eddas Freude sogar mit einer Süßwasserdusche bestückt. Da können wir einem abendlichen Bad nicht widerstehen, obwohl die Wassertemperaturen gerade wieder ziemlich im Keller sind.

Der kleine Ort ist recht nett und scheint nicht nur aus Sommerhäusern zu bestehen. Für Sommerhäuser sind die Häuser doch schon recht üppig dimensioniert. Durch die Fähranbindung, die auch Autos auf die Insel spült, scheint der Ort das ganze Jahr über bewohnt zu sein. Zur Arbeit im nahen Göteborg fährt man mit der Fähre oder eben mit dem eigenen Boot – könnte uns auch gefallen. *Källö Knippla* ist leider auch unser letzter Stopp in den Westschären. Ab jetzt zeigt der Weg unweigerlich nur noch in Richtung Heiligenhafen, auch wenn noch ein wenig Zeit zum Bummeln oder Abwettern besteht.

Leider sagt der Wetterbericht nur für die Morgenstunden etwas passenden Wind voraus, und weil wir den gerne nutzen wollen, werfen wir wieder recht früh die Leinen los. An das frühe Aufstehen haben wir uns schon gewöhnt, denn die Beloh-

nung ist meist eine tolle, friedliche Morgenstimmung. Nur wenige Boote sind unterwegs. Vor allem die Motorboote schlummern noch friedlich und haben ihren Lärm noch in ihren Kolben eingesperrt. Bis zum Hauptfahrwasser geht unsere Wetter-Strategie ganz gut auf, dann ist der Wind endgültig weg. Also muss diesmal unsere lärmende, eiserne Genua wieder ran, um uns durch das Fahrwasser der großen Pötte zu schieben. Die schlummern Gott sei Dank auch noch friedlich draußen auf Reede – trotzdem ein immer gern beobachtetes Bild.

Hinter dem Hauptfahrwasser liegt südlich von Göteborg noch ein entzückendes kleines Schärenarchipel, das wir einfach nicht auslassen können. In das tauchen wir sogleich wieder ein, nutzen es, um uns wieder etwas an die Küste heranzuschummeln. An den vielen hübschen Häuschen und adretten Villen, die wir dabei passieren, kann man sich einfach nicht satt sehen. Aber es versetzt einem schon einen kleinen Stich ins Herz, dass wir die kleinen verlockenden Buchten und Häfen rund um *Styrsö* nicht mehr erobern können. Also wird unsere To-Do-Liste für die nächste Reise in die Westschären wieder um ein paar Posten länger und wir tuckern wehmütig an diesen Kleinoden vorbei. Noch rasch ein paar Erinnerungsfotos geschossen und dann rutschen wir auch schon hinaus aus den Schären ins freie Ostseewasser.

Einige Meilen hinter *Styrsö* meldet sich dann auch wieder der Hauch einer Brise zurück, den wir sogleich mit Groß und Genua einfangen und der unsere Gedanken auf den nächsten Streckenabschnitt fokussiert. Auch wenn noch ein paar interessante Orte vor uns liegen, wie Torekov, Malmö oder Helsingborg, das uns sehr positiv überrascht hat, jetzt heißt es Strecke machen, um nicht zu spät zum Jubiläumfest in Heiligenhafen zu kommen.

Edda und Ulf, SY Brise



Schärenarchipel von *Styrsö*

# Unterwegs mit einer Landyacht

Betrachtungen eines gebeutelten Seglers



*Festgemacht an grüner Tonne mit Blick auf die Eider in Tönning*

*Aus dem Logbuch:*

Ost-Tonne an Stb passiert – Hafeneinfahrt Rot? Nein – rote Ampel.

Der Plotter sagt, Liegeplätze noch frei in 200 Meter – online buchbar. Strom, Sanitär vorhanden. Also rein – Liegeplatz finden. Box 612 lacht uns an. Blick auf die Eider voraus. Ablaufendes Wasser.

Erster Gang führt zum „Hafenmeister“, um ein Ticket zu kaufen. Der Automat ist unkompliziert und sehr freundlich – fast

so wie in Holy Harbour ...

Landstrom ist angeschlossen, „Leinen“ sind gut durchgesetzt – Handbremse ist automatisch aktiviert.

Anlegebierchen ist fällig. Fahren müssen wir ja nicht mehr. Segeln – ach ja ...

Den Tag resümierend, bleibt festzustellen: 3 Bft Wind, leichte Wellen – natürlich Bodenwellen – und viel Sonne. Unser Lucky fühlt sich bestens.

Nach dem schönen Tag ist Fisch angesagt. So hat alles seine Zeit ...

Da haben wir nach dem Verkauf unserer Dehler 35 „Horrido“ lange auf die neue Dehler 38er SQ, die „die Beer's“, gewartet, und als es endlich soweit war, verfolgten uns einige Überraschungen: Die Batterie unserer neuen Yacht wollte sechs Wochen lang nicht laden, dann beanstandete die Wasserschutz-Polizei unser SH-Fähnchen an der Flaggenleine wegen des integrierten Nesselblatts, unser Nachbar fuhr in unser Bugfenster an Steuerbord und letztlich brach bei blankem Wasser vor der Sundbrücke das Ruder ...

Unser Yachthändler schien den Braten gerochen zu haben und hatte unmittelbar die Lösung im Köcher: So segelt unser Traumschiff nun im Mittelmeer und liegt in Barcelona unter einem tollen Skipper, der uns die schwere Trennung durch seine Liebe zu unserem Schiff einigermaßen erleichtert hat.

Und wir sind nun mit unserer neuen Landyacht unterwegs. Eine andere Perspektive ...

Aber man sollte nie „Nie“ sagen ...

Manfred und Petra



*Lucky auf großer Fahrt*



*Anlegebierchen nachts mit neuem Schiff in Heiligenhafen*

# Fundsachen:



Hans-Jürgen Obenauf

Es gibt Weine, die werden mit der Zeit besser.  
Und dann gibt es Zeiten, die werden mit Wein besser.

Juni 2008 in der Luv-Schau



Hans-Jürgen Obenauf



Hans-Jürgen Obenauf



Hans-Jürgen Obenauf



# Bootswerft Hans Göttsch

Inhaber: Holger Much · Maschinenbaumeister  
Kapitän-Nissen-Straße · 23774 Heiligenhafen · Telefon (043 62) 63 60

Wenn es um Reparaturen oder  
den Service Ihrer Yacht geht –  
können Sie immer auf uns bauen.



# SCHÖNING

Oldenburg / Ostsee

**Autorisierter Eberspächer- und  
Webasto-Service**

Neustädter Straße 16  
23758 Oldenburg/H.  
Tel. (0 43 61) 51 22-0, Fax 51 22-90  
info@ship-car-truck.de, www.ship-car-truck.de

**BOSCH  
Service**



Marine  
Service

Car  
Service

Truck  
Service

# Winterlager für Boote

Für jeden Skipper erreichbar, auf Fehmarn, in 1 km Entfernung zum Seglerhafen in Lemkenhafen.

- Bootsbauer vor Ort
- Saubere Hallen mit viel Licht, Strom, Wasser
- Separates Mastenlager, Bock-/Trailerverleih
- Lagerung von Booten auch im Freien auf dem Hofgelände
- Transport auf Bock oder Trailer, Masten auf Spezialanhänger
- Saubere Duschen und WC's, neu renoviert
- Großer Waschplatz sowie Rollgerüste
- Zimmer mit Frühstück und Ferienwohnungen/-häuser

**In Lemkenhafen:  
Kran mit 20 t Hubleistung  
für den täglichen Einsatz!**

**Höper** · Mittelhof · 23769 Fehmarn

Telefon (04372) 291 · Fax (04372) 81 18 · www.mittelhof-hoepert.de



## Wir über uns

Wir sind Mitglieder eines Yacht-Clubs, die die gemeinsame Freude am Wassersport unter Segeln oder mit Motor zusammengeführt hat und sind in Schleswig-Holstein, Hamburg, Berlin und vielen anderen Gegenden Deutschlands zu Hause. Wir sind ein gemeinnütziger, ins Vereinsregister eingetragener Verein und gehören dem Landessportverband und dem DSV an.

### Was bieten wir?

Neben einem harmonischen Clubleben pflegen wir gute Seemannschaft und Kameradschaft und wir bieten einfach den besten Ausgangshafen für Törns. Die Kieler Bucht, die dänische Südsee mit ihren kleinen und romantischen Häfen, die

mecklenburgische Küste mit ihrer naturbelassenen Ursprünglichkeit und die Lübecker Bucht liegen vor unserer Haustür.

Darüber hinaus besitzen wir ein großes Clubhaus mit Terrasse auf dem schönsten Grundstück in Heiligenhafen. Von hier aus bietet sich zu jeder Tageszeit ein prächtiges Bild auf den Yachthafen und man hat ein windgeschütztes, sonniges Plätzchen nach einem anstrengenden Törn.

Vereinsoffene Regatten und „stressfreie“ Familienregatten stärken unser Gemeinschaftsgefühl, das besonders durch unser gemeinsames Fahrtensegeln, bei dem jeder jeden durch seemännischen Rat und

durch Tat unterstützt, gefördert wird. Die Geschwaderfahrten zu Himmelfahrt und Pfingsten erfreuen sich großer Beliebtheit und führen zu schönen Zielen.

Während des ganzen Jahres gibt es viele Veranstaltungen im und am Clubhaus, beginnend im März mit dem Bowling, Regatten, Grillfeten im Sommer, das Sommerfest im August bis hin zu Veranstaltungen im Winter.

Von Mai bis September treffen wir uns regelmäßig am Freitagabend in fröhlicher Runde zum Stammtisch, um unsere Gedanken und Ideen auszutauschen. Gäste sind herzlich willkommen. Manchmal gibt es auch Vorträge zu Themen, die uns Segler interessieren.

| Mitgliedsbeiträge ab 1. Januar 2022                                      | Jahresbeitrag ab 1. 1. | Halbjahresbeitrag ab 1. 7. |
|--|------------------------|----------------------------|
| Einzelmitgliedschaften $\geq$ 18 Jahre                                   | 153,00 €               | 76,50 €                    |
| Einzelmitgliedschaften Jugendlicher $\leq$ 18 Jahre                      | 36,00 €                | 18,00 €                    |
| Ehepartner und Partnerschaften mit Kindern $\leq$ 18 Jahre <sup>1)</sup> | 180,00 €               | 90,00 €                    |
| Jugendliche in der Ausbildung bis max. $\leq$ 25 Jahre <sup>1)</sup>     | 36,00 €                | 18,00 €                    |

<sup>1)</sup> Um den ermäßigten Beitrag zu erhalten, ist die **jährliche Vorlage** einer **aktuellen** Ausbildungsbescheinigung bis spätestens 28.2. des Folgejahres erforderlich. Sie muss **unaufgefordert** dem Kassenswart zugesandt werden.

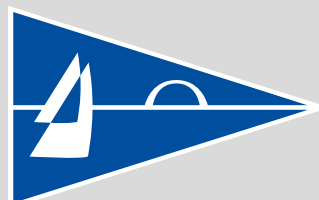
### Wen nehmen wir auf?

Müssen wir es überhaupt noch erwähnen, dass wir uns über jede/n Gleichgesinnte/n freuen, die/den das Segeln oder Motorbootschippern mit uns verbindet und sich in guter Seemannschaft in unsere Gemeinschaft einfügt? Wir wollen eine Gemeinschaft von Seefahrern bilden, die sich aufeinander verlassen können und freuen uns über jeden, der diese Gemeinschaft stärkt.

## Ihr Ansprechpartner im HYC

### 1. Vorsitzender:

Ulf Westphal-Wehner  
Tel. 01 52-31 09 54 05  
E-mail: info@heiligenhafener-yacht-club.de



Heiligenhafener-Yacht-Club e.V.  
Am Jachthafen 1  
23774 Heiligenhafen  
www.heiligenhafener-yacht-club.de



Hiermit bitte ich / bitten wir um Aufnahme in den Heiligenhafener-Yacht-Club e.V. zum \_\_\_\_ . \_\_\_\_ . \_\_\_\_

|             |                           |                            |              |
|-------------|---------------------------|----------------------------|--------------|
| 1. Mitglied | Name                      | Vorname                    | Geburtsdatum |
| 2. Mitglied | Name                      | Vorname                    | Geburtsdatum |
| 3. Mitglied | Name                      | Vorname                    | Geburtsdatum |
| 4. Mitglied | Name                      | Vorname                    | Geburtsdatum |
| Liegeplatz  | Steg <input type="text"/> | Platz <input type="text"/> |              |

← Ich / wir bin / sind auch mit der clubinternen Veröffentlichung meiner / unserer **blau** umrandeten Daten einverstanden

|           |                     |              |       |
|-----------|---------------------|--------------|-------|
| Anschrift | Straße + Hausnummer | Postleitzahl | Ort   |
| Telefon   | Privat              | Fax          | Mobil |
| Mail      | Mailanschrift       |              |       |

← Ich / wir bin / sind auch mit der clubinternen Veröffentlichung meiner / unserer **grün** umrandeten Daten einverstanden\*

Die Angabe der Daten im folgenden roten Feld sind optional zur Verwendung für die clubinterne Mitgliederliste

|        |      |            |             |
|--------|------|------------|-------------|
| Schiff | Art  | Schiffstyp | Segelnummer |
|        | Name |            |             |

← Ich / wir bin / sind auch mit der clubinternen Veröffentlichung meiner / unserer **rot** umrandeten Daten einverstanden\*

### Erklärung des / aller Antragsteller und aller Erziehungsberechtigten (falls erforderlich)

Ich / Wir stimme / stimmen hiermit der Datenverwendung (Details siehe Seite 2) entsprechend der in den Ankreuzboxen selektierten Daten ausdrücklich zu, erkennen die Clubsatzung an und stimmen auch der Aufnahme der oben genannten Minderjährigen zu.

|       |     |  |
|-------|-----|--|
| Datum | Ort | Unterschriften <u>aller</u> Antragsteller und Erziehungsberechtigten |
|-------|-----|--|

### Einzugsermächtigung per SEPA-Lastschriftmandat

ich ermächtige / Wir ermächtigen den Heiligenhafener-Yacht-Club e.V. (Zahlungsempfänger), Gläubiger-ID DE57ZZZ00000247069, Zahlungen von meinem / unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger (Name siehe oben) auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des betreffenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

|                |         |            |              |
|----------------|---------|------------|--------------|
| Kontoinhaber   | Name(n) | Vorname(n) |              |
| Kreditinstitut | Name    | IBAN       |              |
| Kontoinhaber   | Datum   | Ort        | Unterschrift |

## **Einwilligung in die Speicherung, Veröffentlichung und Verbreitung von personenbezogenen Daten der Mitglieder des Heiligenhafener Yacht Clubs (HYC)**

### **Datenspeicherung von personenbezogenen Daten der Mitglieder des HYC:**

Der Vorstand des Heiligenhafener-Yacht-Club e.V. speichert und verarbeitet alle zur Führung, zum Zweck des Vereins und der Mitgliedschaft nötigen Daten und hat als Verantwortlicher im Sinne des Datenschutzgesetzes dafür organisatorische und technische Maßnahmen getroffen, die den Datenschutz gewährleisten.

### **Veröffentlichung und Verbreitung von personenbezogenen Daten der Mitglieder des HYC**

Der HYC ist eine Gemeinschaft von Yachtbesitzern oder Yachtnutzern, die das gemeinsame Hobby verbindet. Dies wird z. B. durch den § 14 der Satzung dokumentiert.

Jedes Mitglied verpflichtet sich, den sportlichen Geist zu pflegen, auf Kameradschaft zu achten und die seemännische Gemeinschaft zu pflegen.

Um eine gegenseitige Ansprache zu ermöglichen, erstellt der HYC eine Mitgliederliste und verteilt diese ausschließlich an die Mitglieder. Nur die auf der Seite 1 freigegebenen Daten werden in die Mitgliederliste aufgenommen. Die Mitgliederliste ist als interne Liste gekennzeichnet mit dem Hinweis, dass eine Verteilung außerhalb des Vereins nicht zulässig ist.

**Auf Grund der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) bittet der HYC, Am Yachthafen 1, 23774 Heiligenhafen, vertreten durch den Vorsitzenden, hiermit offiziell um die schriftliche Einwilligung zur Verwendung der vorgenannten individuell freigegebenen personenbezogenen Daten in dem hier beschriebenen Rahmen und zu den hier genannten Zwecken.**

Mir ist bekannt, dass ich diese Einwilligungserklärung jederzeit, mit Wirkung für die Zukunft, beim HYC Vorstand widerrufen kann. Der Widerruf bewirkt, dass die verwendeten Daten von der HYC-Mitgliederliste für die Zukunft entfernt wird. Außerdem ist mir bekannt, dass ich Änderungen der o. g. Daten proaktiv im Rahmen meines Rechts auf Berichtigung (Art. 16 DSGVO) an den HYC Vorstand mitteilen muss, um sicher zu gehen, dass diese Informationen zukünftig korrekt verwendet werden.

Mir ist weiterhin bekannt, dass der HYC eine Weiterverwendung durch Dritte grundsätzlich nicht ausschließen kann. Daher ergibt sich kein Haftungsanspruch gegenüber dem HYC.

# Ihr Technik-Partner an der Ostsee

Marine Motorenteknik · Antriebssysteme · Außenborder  
Standheizungen · Yachtelektrik und Ausrüstungen

**VOLVO  
PENTA**

✓ Verkauf ✓ Service ✓ Wartung

YACHTTECHNIK Fehmarn GmbH & Co KG

Grüner Weg 57 · 23769 Fehmarn · Tel. 0437-1861 20 · Fax 0437-1861 230

service@bootsmotoren.de · www.bootsmotoren.de



**YACHTTECHNIK**  
Fehmarn

## Weilandt GmbH



## Werft

### Wir bieten:

- **Ein großes, gepflegtes Winterlager.**

Hallen- und Freilager, auch mit stehenden Masten auf 30.000 m<sup>2</sup> Fläche.

- **Individuelles Kranen**

zu jeder Zeit – auch an Sonn- und Feiertagen.  
An unseren stationären Kränen  
in Burgstaaken bis 20t, in Burgtiefe bis 25t.

- **Wassertankstelle in Burgtiefe**

Diesel, Benzin, Super.

- **Service rund um das Boot.**

Arbeiten am Unterwasserschiff, polieren,  
Motor ein- und auswintern,  
Batterieservice, GFK-Arbeiten, Holzarbeiten,  
Schiffs-Überführungen ins Winterlager.

- **Einen Einkauf in unseren maritimen Geschäften**

in Burgtiefe und Burgstaaken, Hafen-Passage.



**Yachtausrüstung  
maritime Mode · Angelzubehör**

### Wir freuen uns auf Sie!

– Familie Weilandt und Mitarbeiter

#### Burgtiefe

Tel. (04371) 3833 · Fax (04371) 2274  
Privat (04371) 2510

#### Burgstaaken

Tel. (04371) 6679 · Fax (04371) 87595  
Handy 01 71-425 70 75

#### Impressum

Herausgeber: Heiligenhafener-Yacht-Club e.V., Am Jachthafen 1, 23774 Heiligenhafen

Redaktion: C. + U. Albert, P. + M. Beer, T. Diekmann + M. Hansen, E. + C. Franck, P. Hannemann + K. Lohmann, C. + H.-J. Obenauf, M. Paetzold, B. Pieske, N. + T. Sälzer, A. + J. Schlage, A. + K. Tyszka, U. Westphal-Wehner, S. + P. + D. Wulff, E. Wolf + U. Weber

Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Auflage: 400 Stück – Druck: Riechert, Oldenburg, Tel. 0 43 61- 8 03 47

**NEU** eXRP Cruise laminat

A greener  
option!

**eXRP Cruise**  
High-End-Laminat mit  
recyclten Materialien.

**Ihr Händler vor Ort:**  
Heiligenhafen • Kappeln / Schlei • Kiel  
Fehmarn • Travemünde • Hamburg  
Rostock • Greifswald Wilhelmshaven  
Berlin • Leipzig • Rheinland

eXKO

[www.elvstroem-deutschland.de](http://www.elvstroem-deutschland.de)

Find the colour of your dream!

  
**ELVSTROM**  
SAILS